Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 Mk., durch die Post 2,25 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet

Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1140 der Anzeigen-Abteilung Nr 176; der Abonnements-Abteilung Nr 1123.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 1 Mk. Schluß der Inseratenannahme vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Erscheint täglich zweimal.
Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle Markt 24.

Nr. 155. **Halle, Donnerstag, den 2. April** **1914.**

Deutschland über See.

Von unserer Berliner Redaktion.

Dem Reichstag ist kürzlich ein Gesetzentwurf nebst Denkschrift zugegangen, der eine Neuregelung der Reichssubvention für Post-Dampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern bezweckt. Das dickleibige Aktenstück hat keineswegs, wie es auf den ersten Blick erscheinen könnte, nur Interesse für das Reichsschatzamt und die beiden großen deutschen Schiffahrtsbetriebe der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, sondern es gibt mit seinen ausführlichen Berichten über die Gestaltung des Handels und Verkehrs mit Ostasien, Australien und den Südseeinseln auch höchst erwünschte Feststellungen über den Aufschwung und den wachsenden Einfluß des deutschen Außenhandels nach den genannten überseeischen Gebieten.

Der Gesetzentwurf an sich ist ganz kurz. Im ersten Paragraphen wird der Reichskanzler ermächtigt, vom 1. Oktober 1914 ab die Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffsverbindungen zwischen Ostasien, Australien und den Schutzgebieten in der Südsee auf eine Dauer bis zu 15 Jahren an einen geeigneten deutschen Unternehmer zu übertragen und dafür einen jährlichen Reichszuschuß bis zum Höchstbetrage von 1,3 Millionen Mark zu zahlen. Der zweite Paragraph verlangt die Genehmigung des Bundesrates für die Gültigkeit des Vertrages und die Mitteilung der Vertragsbestimmungen wie der Ausgaben an den Reichstag. Da das Reich auf Grund der seitherigen Verträge jährlich eine Beihilfe von 6 090 000 Mk. zur Unterhaltung der Postdampfschiffsverbindungen nach Ostasien, Australien und der Südsee zahlte, ist in Zukunft eine Ersparnis von rund 4,7 Millionen Mark in Aussicht genommen.

Diese Ersparnis wird nun hauptsächlich dadurch erzielt, daß der deutsche Dampferverkehr nach Ostasien, insbesondere nach Japan und China, in den letzten 30 Jahren so günstige Fortschritte gemacht hat, daß die seitherige Reichssubvention für diese Linie im Betrage von 3,42 Millionen Mark einfach gestrichen werden kann. Auf der ostasiatischen Hauptlinie sollen künftighin nicht bloß Frachtdampfer, sondern auch Post- und Personendampfer in freiem, privatem Wettbewerb verkehren, die an Häufigkeit und Schnelligkeit der Fahrten hinter den subventionierten ausländischen Dampfern nicht zurückstehen. Diese von den beiden großen deutschen Reedereien gleichmäßig abgegebenen Versicherungen sind in gegenwärtiger Zeit um so wertvoller, als nach den politischen Umwälzungen in China alle Kulturländer Europas und die Vereinigten Staaten von Amerika bestrebt sind, in diesem Teil Ostasiens ihren Einfluß immer mehr zu verstärken. In Zukunft soll auf der ostasiatischen Linie neben einem freien einmonatlichen Betriebe der Hamburg-Amerika-Linie der Norddeutsche Lloyd unter Fortfall des ihm seither geleisteten Reichszuschusses, nur gegen Vergütung der Postbeförderung, der von ihm ausgeführten Marinetransporte und der sonstigen Regierungssendungen einen vierzehntägigen Dienst vertragsmäßig weiterführen. Dabei soll die Geschwindigkeit der neu einzustellenden Schiffe auf 14,5 Knoten erhöht und Tsingtau vierzehntägig angelaufen werden. Der auf diese Weise erzielte freie Wettbewerb der beiden deutschen Linien läßt noch verstärkte Anspannung der Kräfte erwarten.

Auch die Reichssubvention für die australische Linie in Höhe von 1,9 Millionen Mark soll fortfallen. Freilich nicht wegen der günstigen, sondern wegen der ungünstigen Entwicklung des deutschen Verkehrs auf dieser Strecke. Der Norddeutsche Lloyd kann dort den Wettbewerb mit zwei ausgezeichnet organisierten englischen Linien, die wöchentliche und sehr schnelle Verbindungen zwischen Mutterland und Kolonie unterhalten, auf die Dauer nicht überwinden. Weder der deutsche Reiseverkehr noch der Güter- und Postverkehr aus Deutschland ist so lebhaft, daß eine erhebliche Vermehrung von Reichszuschüssen gerechtfertigt erscheinen könnte, um der englischen Konkurrenz die Wage zu halten. Auch die deutsche Kolonial- und Marineverwaltung hat in Ansehung der gewaltigen Kosten auf die sonst natürlich erwünschte eigene deutsche Postdampferverbindung mit dem australischen Festland verzichtet in der Hoffnung, daß der freie Wettbewerb der englischen und deutschen Reedereien den Schiffsverkehr mit Australien so stärken wird, daß eine Benachteiligung deutscher Interessen nicht zu befürchten ist.

Wieder anders liegen die Verhältnisse für die deutschen Südseeinseln. Wenn die Entwicklung unserer dortigen Schutzgebiete auch ständig Fortschritte gemacht hat, so ist bei dem insularen Charakter dieser Kolonien, der Größe der zu durchmessenden Seewege und den Schwierigkeiten, die in der Entfernung von der Heimat liegen, der im kulturellen Interesse erforderliche Verkehr doch zu kostspielig, als daß die zu seiner Befriedigung dienenden Linien ohne Reichsbeihilfen bestehen könnten. Der Norddeutsche Lloyd wird deshalb für den Betrieb der Austral-Hongkong-, die Singapore-Neuguinea- und die neue Samoa-Linie sowie für den Inseldienst mit 1 292 000 Mk. jährlich vom Reich subventioniert werden.

Alle diese Vorschläge sind nach Anhörung beteiligter Handelskreise in Uebereinstimmung mit den in Betracht kommenden Reedereien von der Reichsregierung gemacht worden. Dabei ist stets im Auge behalten worden, daß der deutsche Handel mit diesen, namentlich als Absatzgebiet für die Erzeugnisse der deutschen Industrie wichtigen überseeischen Ländern, gestärkt, bei der Beförderung und beim Bezuge seiner Waren von der Vermittelung ausländischer Schiffsangelegenheiten unabhängiger gemacht werde, und daß der Reiseverkehr wie die Postbeförderung auf deutschen Linien hinter fremden Linien nicht zurückstehe. Deshalb wird der Gesetzentwurf im Reichstag auch ohne wesentliche Abänderungen schnell Genehmigung finden, was um so erwünschter ist, als die bestehenden alten Subventionsbeträge von 1898 bereits mit dem Monat September dieses Jahres ablaufen.

Der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband.

Der erste Vizepräsident des Reichstages, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Paasche, der bekanntlich Präsident des im September v. J. begründeten Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes in Berlin ist, wird, wie wir hören, am Freitag, den 3. April, im Börsen-Saal in Magdeburg einen Vortrag über „Deutschlands wirtschaftliche Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn" halten. In Anbetracht der regen wirtschaftlichen Beziehungen, die Industrie, Handel und Gewerbe der Provinz Sachsen wie der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig mit den politisch befreundeten Nachbarstaaten pflegen und bei der Wichtigkeit der künftigen Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn gibt sich von allen Seiten bereits jetzt reges Interesse für den geplanten Vortrag kund. Auch bei den vom Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverband bisher — so in Leipzig, München und Wien — veranstalteten Vorträgen fand der erste Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Paasche, durch seinen fesselnden Vortrag das Interesse der in großer Zahl erschienenen Zuhörer. Die Einladungen zu dem Magdeburger Vortrage ergehen von den namhaftesten Vertretern der Industrie und des Handels und sind u. a. unterzeichnet von dem Präsidenten der Handelskammer Magdeburg, Geheimrat Zuckschwerdt, von dem Generaldirektor Sorge der Firma Friedrich Krupp, A.-G., Rudolf Wolf in Firma Maschinenfabrik R. Wolf, Kommerzienrat Flemming in Firma F. A. Neubauer, Direktor Schultze (Mitteldeutsche Privatbank, A.-G.), Generaldirektor Feit (Vereinigte chemische Fabriken in Leopoldshall), Direktor Carl Laval in Firma Schäffer & Budenberg, Direktor Viett (Saccharinfabrik, A.-G., Salbke-Westerhüsen), Direktor Krümling (Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft), Landesökonomierat Fritz von Dippe-Quedlinburg, Carl Cordes (Expositur des österreichischen Handelsmuseums in Magdeburg) u. a.

Der Zweck des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes in Berlin ist die Pflege und Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits und Deutschland und Ungarn andererseits unter Ausschluß jeder Erwerbstätigkeit des Vereins. Dieser Zweck soll zunächst erreicht werden

1. durch Mitwirkung in der Vertretung dieser Interessen vor den maßgebenden Stellen der Gesetzgebung und Verwaltung,

2. durch Unterstützung der Mitglieder bei der Abwickelung ihrer geschäftlichen Beziehungen mit Rat und Tat, insbesondere durch Auskunfterteilung über die Fracht-, Zoll- und Verkehrsverhältnisse, durch Erteilung von Rechtsauskünften, durch Vermittelung und Schlichtung bei Streitigkeiten zwischen deutschen und österreichischen bezw. ungarischen Firmen, Uebersetzung von Urkunden usw.,

3. durch Verbreitung von Schriftwerken und Abhaltung von Vorträgen, über die Bedeutung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen.

Kaufmännische, technische und juristische Vertrauensleute sollen in allen drei Ländern, an allen wichtigen Orten den Mitgliedern und deren Vertretern an Ort und Stelle, namentlich in besonders eiligen Fällen, zur Seite stehen.

Dem Präsidium und Vorstande des Verbandes, dem kürzlich auch die Handelskammer Berlin und die Handelskammer Magdeburg als Mitglied beigetreten sind, gehören die Vorsitzenden verschiedener deutscher Handelskammern an neben anderen führenden Persönlichkeiten aus Deutschlands Handel und Industrie, die Direktoren fast aller Großbanken, Schiffahrtsgesellschaften, Werften, die Vorsitzenden der großen industriellen und kaufmännischen Organisationen u. a. mehr.

Deutsches Reich.

Noch ein Unannehmbar.

Nun ist auch der Entwurf eines Gesetzes über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens durch eine Unannehmbarkeitserklärung der Reichsregierung schwer gefährdet. Die Regierungsvorlage, die im wesentlichen ohne tief einschneidende Aenderungen in zwei Lesungen von der 23. Reichstagskommission fertig durchberaten ist, bringt nicht nur eine wertvolle Ausgestaltung des Beamtenrechts durch die Einführung der Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens überhaupt, sondern auch dadurch, daß der Beamte nach erfolgreicher Wiederaufnahme Schadenersatzanspruch hat und in alle mit der Beamtenstellung verbundenen Rechte, insbesondere auch die Ehrenrechte, wieder eingesetzt werden muß. Das soll auch für den Fall der Aufhebung einer strafgerichtlichen Verurteilung gelten. Die Kommission wollte nun diese Gelegenheit zu weiteren Verbesserungen des Beamtenrechtes ausnutzen und nahm trotz des Widerspruches der Regierungsvertreter in beiden Lesungen einen Zusatzantrag folgenden Wortlauts an: „Sind in die Personalakten Vorkommnisse eingetragen, die dem Beamten nachteilig sind, so kann eine Entscheidung hierauf nur begründet werden, nachdem dem Beamten Gelegenheit zur Aeußerung gegeben ist." Dieser Zusatz wurde, weil außer jeden Zusammenhanges mit der Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens, von Regierungseite heftig bekämpft und ein Scheitern des ganzen Gesetzes ausdrücklich und bestimmt in Aussicht gestellt, wenn an ihm festgehalten werde. Der Reichstag, dem die Kommission soeben Bericht erstattet hat, wird sich also demnächst schlüssig zu machen haben, ob er zur Rettung des ganzen Gesetzes den hartnäckig verteidigten Zusatz preisgeben oder lieber das ganze kleine Reformwerk scheitern lassen will.

Der Herr Revisor in Nordhausen.

Der ehemalige Magdeburger Oberbürgermeister, der preußische Finanzminister Dr. Lentze, hat bekanntlich im preußischen Abgeordnetenhause die steuerlichen Verhältnisse Nordhausens in der Begründung des Antrages auf Bewilligung eines Steuerkommissars so absprechend geschildert, daß sich die städtischen Kollegien Nordhausens veranlaßt sahen, dazu Stellung zu nehmen. Oberbürgermeister Dr. Contag hat dabei über das Auftreten des vom Minister als Revisor gesandten Geheimrats nach dem „Nordh. Gen.-Anz." folgende Darstellung gegeben:

„Er (der Revisor) hat hier 1½ Tage lang zusammen mit einem Registrator sehr eingehende Prüfungen vorgenommen. Dann wurde ich mit Herrn Stadtältesten Lieberkühn zugezogen, und es wurde uns, zum größten Teil mit Herrn Stadtsekretär Wernecke zusammen, unser Sündenregister vorgehalten, wobei es vorkam, daß uns Vorwürfe gemacht wurden über Dinge, die in Magdeburg passiert waren. (Heiterkeit.) Fehler werden überall gemacht, und es kann wohl sein, daß einzelnes übersehen worden ist. Der Herr aber trat in sehr brüsker Form uns gegenüber, er bewegte sich in merkwürdigen Ausdrücken und erklärte von einem unserer angesehendsten Bürger: „Da hat Sie der Kerl schon wieder mal betrogen." (Lebh. Hört, hört!) Der Herr Geheimrat forderte, daß von den Kaufleuten die Geschäftsbücher einzufordern seien, und als ihm erwidert wurde, daß das in Zweifelsfällen auch geschehe, meinte er, das genüge nicht, wir müßten einen steuertechnisch vorgebildeten Beamten haben, der die Bücher prüfe und keinerlei Rücksicht auf die Geschäftslage nehme; diese Bücher müßte man sich in möglichst großer Zahl vorlegen lassen. Ich antwortete hier, daß wir einen solchen Beamten nicht zur Verfügung haben. Das bedauerte er und meinte dann, man dürfe sich nicht an die Angaben in den Steuererklärungen halten. Im Laufe der Jahre müßte überhaupt jede Steuererklärung beanstandet werden. Als ich darauf bemerkte, man könne nicht in alle Familienverhältnisse hineinleuchten, erwiderte er: „Nun, dann werden wir einen Steuerkommissar schicken." Wir erklärten dazu, es erscheine uns wünschenswert, daß solche Steuerkommissare überall in Preußen angestellt würden, und seien damit einverstanden, daß wir dann auch hier einen bekämen. Im Laufe der Verhandlungen bemerkte er auch, daß er sich vorbehalte, Regreßklage gegen mich einzuleiten. (Große Heiterkeit.) Als ich ihn fragte, ob solche Steuerschnüffelei im Sinne des Herrn Ministers liege, antwortete er, daß die gesetzlichen Bestimmungen jetzt schärfer gehandhabt würden als früher. Nach diesen gesetzlichen Bestimmungen sind aber kleinliche Erörterungen usw. durchaus zu vermeiden; sie widersprechen also der Auffassung des Herrn Geheimrats Sander."

Das ist allerdings ein starkes Stück, und es ist kein Wunder, wenn man in Nordhausen sich dagegen recht energisch verwahrt hat, daß auf solche Ermittelungen Anklagen gegen die Stadt aufgebaut worden sind, die diese herabsetzen.

Kein Wechsel in der Leitung des Reichsmilitärgerichts. Wie der „Lok.-Anz." erfährt, sind die Meldungen über einen bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Reichsmilitärgerichts unzutreffend.

Die Zustellung der Veranlagungsbescheide für den Wehrbeitrag dürfte sich, nach der „Tägl. Rundschau", länger verzögern, als ursprünglich angenommen wurde. Während in Preußen sonst Ende März bereits Steuerveranlagungen ausgegeben wurden, kann vor Mai, frühestens Ende April, mit der Zustellung der Veranlagungsbescheide nicht gerechnet werden. Es hat dies seine natürliche Ursache darin, daß in diesem Jahre die Veranlagungen für die Einkommensteuer, für die Ergänzungssteuer und außerdem für den Wehrbeitrag zusammenfallen, was naturgemäß ganz bedeutende Mehrarbeit macht, so daß eine Verzögerung um mindestens einen Monat noch wenig bedeuten würde. Wenn die Mehrzahl der Veranlagungsbescheide im Mai herausgehen würde, so würde die Frist zur Zahlung des ersten Drittels des Wehrbeitrages, der binnen drei Monaten zu entrichten ist, erst im August ablaufen. Der größte Teil gerade der vermögen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140402017/fragment/page=0001

den Zensiten hat übrigens eine Frist zur Abgabe in der Vermögenserklärung verlangt und erhalten, was gesetzlich zulässig ist. Einigermaßen zuverlässige Unterlagen über das Gesamtaufkommen können überhaupt erst im Herbst des Jahres gewonnen werden, da erst im September die Uebersicht über die gesamten Solleinnahmen des Mehrbetrags an das kaiserliche Zoll- und Steuer-Rechnungsbureau einzureichen ist.

Der 4. Preußische Richtertag tritt am 2. Juni d. J., dem 3. Pfingstfeiertage, in Bielefeld zusammen, um über folgende Hauptgegenstände zu beraten: 1. Die Betätigung des Richters im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben (Berichterstatter: Amtsgerichtsrat Prof. Dr. Bornhak-Berlin). 2. Die Vereinfachung des Geschäftsganges der Justizbehörden nach innen und außen (Berichterstatter: Landgerichtsdirektor Dr. Frentag-Torgau). Wie insbesondere der im Herbst 1913 in Berlin abgehaltene 3. Deutsche Richtertag gezeigt hat, ist die Tätigkeit der Richtervereine nur auf geistige Ziele durch Förderung der Rechtspflege und auf Hebung des Richterstandes, sowie seiner unparteiischen Einwirkung auf die Gesetzgebung gerichtet. Die zur Verhandlung des nächsten preußischen Richtertages gestellten Fragen gehen auch die Allgemeinheit wesentlich an, die von einer größeren Beteiligung der Richter am öffentlichen und am wirtschaftlichen Leben, sowie von einer Vereinfachung des Geschäftsganges der Justizbehörden nur Vorteile ziehen kann.

Die neue Kaiserjacht. Die neue Kaiserjacht „Hohenzollern" wird nach den neuesten Dispositionen Mitte Juni in Stettin vom Stapel laufen, sie wird im Spätherbst die ersten Probefahrten machen und im Frühjahr 1915 in Dienst gestellt werden. Die neue „Hohenzollern" ist größer als die alte Jacht, sie umfaßt 7300 Tonnen und mißt 161 Meter. Die Bauart erinnert an die der Schnellsegler, indem der Klipperbug Verwendung gefunden hat, den der moderne Kriegsschiffbau nicht mehr kennt. Die neue Jacht macht dadurch einen eleganteren, yachtmäßigeren Eindruck als die alte Hohenzollern. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt nur 18 gegen 21,5 Knoten der alten Jacht. Die Maschinen sind mit Turbinen ausgestattet. Der Raummangel, der auf der alten Jacht herrscht, ist auf der neuen Jacht beseitigt, in bezug auf Sicherheitsvorrichtungen, Doppelboden und Schotten sind alle modernen Erfahrungen beim Neubau verwandt worden. Wert ist auf den ruhigen Gang des Schiffes gelegt worden. Die Besatzung wird 50 Mann betragen.

Erster Klasse. Gegen die erste Wagenklasse der Eisenbahn wird von verschiedenen Seiten Sturm gelaufen. Man schilt sie als unrentabel und möchte am liebsten die Zustände bei den Berliner Stadt- und Vorortbahnen verallgemeinern, wo man nur zweiter und dritter Klasse fahren kann. Die erste Wagenklasse hat im Jahre 1912 aber immer noch rund 20 Millionen Mark eingebracht, obwohl sie nur von 1,6 Millionen Reisenden benutzt wurde. Daraus ergibt sich, der „T. R." zufolge, daß die Reisenden erster Klasse vor allem große Reisestrecken zurücklegen. Auf sie kommen durchschnittlich 165 Kilometer, auf die Reisenden zweiter Klasse aber nur 58 Kilometer, auf die dritter nur 30 und auf die vierter gar nur 25 Kilometer. Um nun eine bessere Verteilung der Reisenden herbeizuführen, ist — da eine Aenderung der Fahrkartensteuer nicht beabsichtigt wird — im preußischen Eisenbahnministerium ernstlich erwogen worden, den Preis für die Fahrt erster Klasse zu ermäßigen, um das infolge der Fahrkartensteuer nach der zweiten Klasse abgewanderte Publikum wieder zu gewinnen. Die süddeutschen Verwaltungen konnten sich aber mit dem Gedanken nicht befreunden, da sie starke finanzielle Einbußen befürchteten. Auch wurde festgestellt, daß etwa 40 v. H. der Einnahmen aus der ersten Klasse in Preußen durch den Auslandsverkehr aufgebracht werden. Es sind in steigendem Maße Ausländer, die erster Klasse fahren. Daher wurde der Gedanke, den Fahrpreis erster Klasse herabzusetzen, zunächst fallen gelassen. Es wird aber weiter erwogen, eine bessere Verteilung des reisenden Publikums auf die verschiedenen Wagenklassen zu erzielen.

Die Ausnützung der bayerischen Wasserkräfte. Der Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten beendete heute die Beratung über den Ausbau der Walchensee-Kräfte. Sie nahm das Regierungsprojekt betr. diesen Ausbau an und lehnte einen Antrag Einhauser (Zentr.) ab, die Beschlußfassung darüber auszusetzen. Es sollen 6 Millionen als erste Rate in das außerordentliche Budget und 165 000 Mark für Verzinsung und Tilgung ins ordentliche Budget eingestellt werden.

Ablehnung einer staatlichen Arbeitslosenunterstützung im Fürstentum Reuß j. L. Der Landtag des Fürstentums Reuß j. L. hatte sich in seiner Sitzung am Dienstag u. a. mit einer Petition des Geraer sozialdemokratischen Gewerkschaftskartells zu befassen betreffend die Unterstützung Arbeitsloser durch den Staat. Die Angelegenheit wurde schließlich nach längerer Debatte abgelehnt, da von verschiedenen Abgeordneten bemerkt worden ist, daß die Lage im Fürstentum Reuß j. L. noch nicht derartig sei, daß der Staat einzugreifen brauchte. Eine Reihe weiterer Vorlagen wurde an die verschiedenen Ausschüsse verwiesen.

Die Großherzogin bedauert. Das Luxemburger Hofmarschallamt hat den beim letzten Hofkonzert in Luxemburg auf den Straßen durch Zurufe beleidigten deutschen Offizieren das Bedauern der Großherzogin ausgedrückt.

Erhöhte Beteiligung der Frauen in der Schulpflege. Wie man uns schreibt, ist verfügt worden, daß eine möglichst weitgehende Beteiligung der Frauen in der Schulpflege stattfindet, da man erfahrungsgemäß ersprießliche Wirkungen einer solchen Betätigung beobachtet hat. Nach dem Gesetz ist es zwar nicht ausgeschlossen, daß Frauen, abgesehen von einer von der Schuldeputation etwa zum Mitgliede der Schulkommission zu ernennenden Lehrerin, als stimmberechtigte Mitglieder der Schulkommission gewählt werden. Die Schulaufsichtsbehörden sind aber angewiesen worden, überall da, wo Schulkommissionen eingerichtet sind und die Beteiligung von Frauen an der Schulpflege erwünscht erscheint, darauf hinzuwirken, daß Frauen, und zwar auch Lehrerinnen, als Beraterinnen zu den Sitzungen der Schulkommission zugezogen und gegebenenfalls mit besonderen Aufträgen betraut werden.

Der koburgische Speziallandtag hat sich vertagt. Den Hauptberatungsgegenstand bildete das Gesetz über die Wertzuwachssteuer, die den Gemeinden in ihrem vollen Umfange überwiesen wird, doch haben diese selbst die Veranlagung zu übernehmen. Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern sind berechtigt, durch Ortsstatut zu bestimmen, daß eine Wertzuwachssteuer überhaupt nicht oder nur in geringem Umfange erhoben wird. Für die Erweiterung der Herzogl. Oberrealschule in Koburg wurden 34 000 Mark bereitgestellt. Weiter sprach sich der Landtag dahin aus, daß die Regierung auf die Schaffung eines einheitlichen Jagdgesetzes für die thüringischen Staaten hinwirken möge. Am Schlusse der Tagung machte der Präsident Arnold Mitteilungen über die Angelegenheit der Niederfüllbacher Stiftung, wobei er ausführte, daß über die Frage der Besteuerung der Stiftung im Lande Koburg demnächst das gemeinsame thüringische Oberverwaltungsgericht entscheiden werde. Bis zur Urteilsfällung wolle sich der Landtag einer weiteren Stellungnahme enthalten, den Kampf um Koburgs Rechte jedoch unter keinen Umständen aufgeben.

Fremdländische Konsulate in Elsaß-Lothringen. Die zweite Kammer des elsaß-lothringischen Landtages hat in der vergangenen Woche einstimmig einen Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, dafür zu sorgen, daß fremdländische Konsulate in den Reichslanden zugelassen werden. Begründet wird der Beschluß damit, daß das Fehlen fremder Konsulate für Handel und Verkehr wie für das ganze Wirtschaftsleben die größten Nachteile bringe. Aehnliche Anträge mit der gleichen Begründung und der einstimmigen Annahme sind bereits wiederholt gestellt. Die Regierung im Straßburg erteilt grundsätzlich dieselbe Antwort, anständig für diese Frage wäre das Reich, man möge sich deshalb mit diesen Wünschen an den Reichstag wenden. Mit dieser Antwort ist der elsaß-lothringische Landtag natürlich durchaus nicht einverstanden, denn er wünscht, daß die Regierung bei der Reichsregierung die Errichtung der fremden Konsulate in den Reichslanden befürwortet.

Hof- und Personalnachrichten.

Eine Auszeichnung Geheimrat Paasches durch Kaiser Franz Josef. Kaiser Franz Josef hat dem 1. Vizepräsidenten des Deutschen Reichstages, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Paasche, das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Stern verliehen.

Aus den Kolonien.

Die Zunahme der weißen Bevölkerung unserer Schutzgebiete. Im Jahre 1903 betrug die weiße Bevölkerung unserer Schutzgebiete 7758 Personen; 5332 Männer, 1089 Frauen und 1367 Kinder. Zehn Jahre später ergab die Zählung mehr als die dreifache Anzahl, nämlich 24 389. Am stärksten ist die Zunahme in Deutsch-Ostafrika gewesen, gegen 1237 vor zehn Jahren ergab 1913 die Ziffer 5336, also wesentlich mehr als eine Vervierfachung. Während der Anteil der Männer an der Gesamtzahl 1903 noch rund 69 Prozent betrug, ist er nach zehn Jahren zurückgegangen auf 62 Prozent. Dafür ist der Anteil der Kinder und vor allem der Frauen gestiegen. Diese Entwicklung wird man als eine durchaus gesunde bezeichnen müssen; denn wenn wir unsere Kolonien ganz zu deutschen Tochterländern machen wollen, wird dabei auch die weiße, die deutsche Frau, zur Mitarbeit berufen sein.

Ausland.

Der neue Balkan-Dreibund.

In der Spezialberatung des serbischen Budgets des Aeußeren zu Belgrad erklärte Ministerpräsident Paschitsch in Beantwortung verschiedener Anfragen, daß zwischen Serbien, Montenegro und Griechenland ein Bündnis abgeschlossen worden ist. Die Verträge über den Bukarester und Konstantinopeler Frieden werden der Skupschtina in der nächsten Zeit unterbreitet werden, das Verhältnis Serbiens zu Rumänien sei das gleiche wie das Griechenlands zu Rumänien. Das Zusammentreffen des Ministerpräsidenten mit Venizelos in Petersburg sei ein zufälliges gewesen und habe einen willkommenen Anlaß zu einem eingehenden Gedankenaustausch geboten. — In der Orientbahnfrage habe Serbien dem französischen Projekt im Prinzip zugestimmt. Während Serbien die Ablösung aller auf serbischem Territorium befindlichen Eisenbahnen anstrebe, wünschen seitens Oesterreich-Ungarns andere Mächte geäußert. Wenn eine Einigung gegenwärtig nicht erzielt werden sollte, würde man eine anderweitige Lösung suchen müssen.

Das von Europa geschaffene Albanien sei noch lange nicht konsolidiert. Des neuen albanischen Fürsten harrt in dieser Hinsicht eine große Aufgabe. Ueber das letzte Interview des serbischen Gesandten in Petersburg Spalaikowitsch erklärte Paschitsch, daß die Regierung hierüber bisher nur aus Blättern Kenntnis besitze, es sei jedoch Tatsache, daß sich Serbien über die Schaffung Albaniens nicht freuen könne.

Dieselben Gebühren für alle Panamakanalfahrer.

In Washington ist die Vorlage betr. die Aufhebung der Zollbegünstigungsklausel für die amerikanischen Küstenschiffe im Panamakanal vom Repräsentantenhause angenommen worden.

Wie es die internationale Gerechtigkeit verlangt, werden also Schiffe, die den Panamakanal benutzen, die Gebühren nach gleichen Grundsätzen zu entrichten haben.

Von den französischen Kammerwahlen. Das Amtsblatt veröffentlicht am Mittwoch einen Erlaß über die für den 26. April anberaumten allgemeinen Kammerwahlen und den für den 10. Mai festgesetzten zweiten Wahlgang. Mehrere regierungsfeindliche Blätter weisen bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß die Kammerwahlen stattfinden werden, bevor noch das Parlament das Budget für das laufende Jahr erledigt hat.

Der Rochetteausschuß vernahm Mittwoch mittag Emile Constant, den ehemaligen Staatssekretär des Innern im Kabinett Monis. Constant erklärte, er habe Dumesnil im Ministerium des Innern gesehen, doch habe dieser vor ihm keine Anspielung auf die durch den Ausschuß der Rochetteangelegenheit berührten Interessen gemacht. Constant weigerte sich, die Frage Jaurès, ob er kürzlich in das Elysee gegangen sei, zu beantworten; er brauche nur davon Rechenschaft abzulegen, was er als Unterstaatssekretär erfahren habe, nicht aber von Privatgesprächen. Darauf stellte Jaurès fest, daß sich Constant geweigert habe, ihm auf diese Frage zu antworten.

Bevorstehender Streik der italienischen Eisenbahn- und Postbeamten. Die „Tribuna" veröffentlicht den Text des Ultimatums, das die Verbände der Eisenbahnarbeiter an die Regierung über ihre Forderungen gerichtet haben. Diese belaufen sich auf ein Maximum von 90 Millionen und auf ein Minimum von 38 Millionen, zahlbar aus dem Staatssäckel. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Ministerpräsident Salandra einwilligen wird das Budget mit einer so großen Summe zu belasten. Die Vertreter der Eisenbahnarbeiter werden am 15. April eine Versammlung abhalten. Sollte die Regierung bis dahin ihrer Forderung nicht Genüge getan haben, so wird der Generalstreik auf allen Linien erklärt werden. Der Streik dürfte infolge eines unglücklichen Zusammentreffens ganz besonders verwickelt und ernst werden, da die Angestellten der Post und Telegraphie gleichfalls beschlossen haben zu streiken, und zwar an demselben Tage, an dem die Eisenbahnarbeiter gegebenenfalls in den Streik treten werden.

Der Poljakow-Zwischenfall ist beigelegt. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur" verbreitet eine Depesche, wonach der russische Botschafter in Berlin eine Note der deutschen Regierung erhalten hat, in der aus Anlaß des Zwischenfalls mit dem Kapitän Poljakow das Bedauern zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt wird, daß die Beamten, denen ein Versehen zur Last falle, disziplinarisch bestraft oder zurechtgewiesen seien. — Was aber wird aus dem Luftschiffer Berliner?

Eine neue fremdenfeindliche Bewegung in China. Nach Berichten von Missionaren aus Kingtzekwan nimmt das Räuberwesen eine fremdenfeindliche Haltung an. Die Räuber hätten es auf den Tod aller Fremden und die Zerstörung ihres Eigentums abgesehen. Präsident Yuanschikai hat den Tutus von Honan, Anhui, Hupeh und Scheu telegraphisch mitgeteilt, daß sie persönlich für Ausschreitungen von Räubern gegen Fremde verantwortlich gemacht werden würden.

Neue russische Rüstungen. Aus Petersburg wird berichtet: Wie die dem Kriegsministerium nahestehende Birschewija Wjedomosti meldet, ist der Reichsduma ein Gesetzentwurf über Anweisung zur Durchführung eines größeren Heeresprogramms zugegangen. Da das Programm streng geheim gehalten wird, ist die Presse zum Schweigen über seinen Inhalt verpflichtet. Amtlich heißt die Heeresvorlage: Gesetz über Anweisung von Mitteln zur Vervollständigung der Landesverteidigung. Gleichzeitig ist der Reichsduma noch ein Gesetzentwurf über das Rekrutenkontingent für 1914 zugegangen. — Rußland nimmt zu dem Zweck eine neue Anleihe von 500 Millionen Rubel in Frankreich auf.

Verbandstage.

Deutscher Bauschutztag.

Unlängst tagte der Arbeitsausschuß des Deutschen Bauschutztages in Berlin im Sitzungssaal des Schutzvereins der Berliner Bauinteressenten (gegr. 1878) E. V. Aus der Tagesordnung seien folgende wichtige Gegenstände besonders hervorgehoben:

In der Frage der bevorstehenden Einführung staatlicher Taxämter vertrat der Arbeitsausschuß die Ansicht, daß das Taxwesen an sich dringend reformbedürftig, daß aber die Einführung rein staatlicher Taxämter nicht wünschenswert sei, weil man von ihnen eine nicht genügende Rücksichtnahme auf die praktischen Bedürfnisse befürchten müsse. Als ein gangbarer Weg zur Lösung der Frage wurde die Schaffung kommunaler Taxämter betrachtet, und zwar als Taxationskommissionen besetzt mit Sachverständigen aus dem Bereich der am Bau- und Grundstücksmarkt Beteiligten, evtl. auch unter Mitwirkung der Handels- und Handwerkskammer.

Diesen Vermittlungsvorschlag des Deutschen Bauschutztages soll der Delegierte, der auf die Aufforderung des Herrn Staatssekretärs des Innern in die Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse auf dem Gebiete des städtischen Immobilienkredits als sachverständiger Berater entsandt wurde, vertreten.

In der neuerdings viel erörterten Frage, ob und inwieweit staatliche Hilfe bei der Bekämpfung der Mißstände im Immobilienmarkt zu fordern sei, vertrat der Arbeitsausschuß den Standpunkt, daß die von manchen Seiten aufgestellte Forderung nach staatlichen Zwangsmaßnahmen gegenüber der Geschäftshandhabung der Hypothekenbanken vollkommen undiskutabel sei. Dagegen wird der Deutsche Bauschutztag an sämtliche als Hypothekenbanken und Pfandbriefgeber in Betracht kommenden Institute in einem Rundschreiben mit der Bitte herantreten, den wirtschaftlichen Verhältnissen durch eine möglichst humane Handlung ihrer Geschäfte Rechnung zu tragen.

Des weiteren beschloß der Arbeitsausschuß die Schaffung eines eigenen Verbandsorgans für den Deutschen Bauschutztag, das als Beilage zu einer bekannten und weitverbreiteten Baufach-Zeitung vorerst allmonatlich einmal erscheinen wird.

Als Ort für die nächste Tagung des Deutschen Bauschutztages setzte der Arbeitsausschuß Köln fest. Die Tagung wird am 18., 19. und 20. September d. J. stattfinden.

Ferner beschloß der Arbeitsausschuß, daß der Deutsche Bauschutztag auf der Kölner Werkbund-Ausstellung eine eigene Ausstellung von Statistiken und eine Uebersicht über die Verhältnisse auf dem deutschen Baumarkt und die Tätigkeit der einzelnen Bauschutzverbände veranstaltet.

Schließlich wählte der Arbeitsausschuß noch einen Vertreter in die vom Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine zur Beratung über die Ordnung des Schiedsgerichtswesens und Schaffung einer Schiedsgerichts-Zentralstelle einberufene Delegiertenversammlung.

Halle und Umgebung.

alle 2 April.

Die teuerste Garnison für die Truppenverpflegung ist nach dem vom preußischen Kriegsministerium soeben herausgegebenen Nachweis der Sätze für das Beköstigungsgeld, die die Resultate der Fleischverdingungen für die Heeresverwaltung für das zweite Vierteljahr 1914 angaben, die Marinegarnison Wangeroage. Hier ist der Betrag für eine Fleischportion, der in dem Beköstigungsgelde liegt, auf 32 Pf. festgesetzt. Ein Vergleich mit den übrigen Garnisonen ergibt, daß die Marinegarnisonen hinsichtlich der Höhe des Beköstigungsgeldes und der Beträge für die Fleischportion überhaupt an der Spitze aller Standorte stehen. Die Beträge für die Fleischportionen schwanken zwischen 24 und 32 Pf., und es folgen dann die Standorte des Gardekorps (24 bis 30 Pf.). Die zweitteuerste Garnison nach Wangeroage ist Biesenthal, in der sich die Fleischportion auf 30,2 Pf. stellt. Als die nächstteuersten Garnisonen sind Wünsdorf (Gardekorps), Pillau, Mühlhausen i. E., Metz, St. Avold, Diedenhofen und Obergentringen zu erwähnen. Von den sonstigen Korpsbezirken fällt der des 26. Korps (26 bis 29 Pf.) noch als besonders teuer auf, und dann auch der des 9. Korps (21,3 bis 29 Pf.), während die Preise bei den übrigen Korps durchschnittlich etwa zwischen 21 bis 27 Pf. schwanken. Interessieren dürfte, daß die überhaupt billigste Garnison Köslin ist, wo nur 20,2 Pf. auf die Fleischportion kommen. Es folgen dann Stallupönen, Bromberg, Beeskow, Landsberg (Warthe), Hadersleben und Aurich, wo nur 21 bis 22 Pf. gezahlt werden. Zu berichten wäre auch, wie sich die Preise in den großen Garnisonen stellen. Hier steht Metz als teuerster Standort (29,2 Pf.) an der Spitze. Es folgen Stettin und Danzig mit 27,5 Pf., dann weiter Graudenz (26,4 Pf.), Berlin (26 Pf.), Frankfurt a. M. (25,4 Pf.), Magdeburg (25,4 Pf.), Hannover (24 Pf.), Straßburg i. E. (23,8 Pf.), Breslau (23,7 Pf.), Posen (23 Pf.), Köln (23 Pf.) und Königsberg (22,9 Pf.). Die billigste große Garnison ist Hamburg-Altona, in der die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140402017/fragment/page=0002

Fleischportion mit 22,6 Pf. angesetzt ist. Von sonstigen größeren Garnisonorten ist Charlottenburg (26,7 Pf.) etwas teurer als Berlin, und noch teurer ist Spandau (27,2 Pf.). In Potsdam kostet die Fleischportion nur 24,9 Pf. Im übrigen sind in Halle a. S., Görlitz, Liegnitz, Krefeld, Düsseldorf, Aachen, Bonn, Koblenz, Schwerin, Brandenburg, Karlsruhe, Kolmar, Thorn, Darmstadt und Allenstein etwa mittlere Preise bei den Verdingungen erzielt worden, und darüber hinaus ragen u. a. Weimar, Wilhelm (14. Korps), Borkum, Celle, Rostock, Trier, Münster, Sagan, Stendal, Lübben usw.

Im überseeischen Geschäftsverkehr ist mehr und mehr das Bedürfnis hervorgetreten, am Ende der Woche zusammenfassende telegraphische Berichte abstanden zu können. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, werden vom 1. April ab, zunächst im Verkehr mit Togo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, den Vereinigten Staaten von Amerika, Canada, Argentinien, Chile und Peru Wochenendtelegramme eingeführt, die auf den Seekabeln usw. von Sonnabend mitternacht ab nach Erledigung des übrigen Verkehrs befördert und am Dienstag oder Montag bestellt werden, und eine wesentliche Gebührenermäßigung — bis zu einem Viertel der vollen Gebühr — genießen. Als Worttaxe für Wochenendtelegramme werden erhoben: nach Togo und Kamerun 90 Pfg., nach Deutsch-Südwestafrika 75 Pfg., nach Newyork und Montreal 30 Pfg., nach Argentinien, Chile und Peru 80 Pfg. Im Verkehr mit den afrikanischen Gebieten wird als Mindestgebühr die 20fache Worttaxe, mit Nord- und Südamerika die 25fache Worttaxe berechnet. Wochenendtelegramme nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Canada können von Newport oder Montreal ab nach Wahl des Absenders entweder mit der Post oder telegraphisch weiterbefördert werden. Für die Weiterbeförderung als Brief wird keine besondere Gebühr erhoben; für die telegraphische Weiterbeförderung in Nordamerika werden der Worttaxe nach der Entfernung abgestufte Beträge von 10 bis 30 Pfg. zugeschlagen. Nähere Auskunft erteilen die Telegraphenanstalten. In den übrigen Ländern werden die Telegramme bis zum Bestimmungsorte durchweg telegraphisch befördert. Die Wochenendtelegramme können im Laufe der Woche bei jeder Telegraphenanstalt aufgeliefert werden und müssen bis Sonnabend mitternacht beim Telegraphenamt in Emden zur Weitergabe über die Seekabel vorliegen. Ihre Bestellung erfolgt in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Canada nicht vor Montag, in den übrigen Ländern nicht vor Dienstag früh. Dementsprechend ist auch die Bestellung der aus diesen Ländern kommenden Telegramme in Deutschland geregelt. Für die Abfassung sind im allgemeinen die Vorschriften für Ueberseetelegramme zu halber Gebühr maßgebend. Der zur Kennzeichnung der Telegramme erforderliche Vermerk „T W T" (telegraphische Beförderung bis zum Bestimmungsort) oder „T W W" (im Bestimmungslande Postbeförderung) ist gebührenpflichtig. Wegen der Ausdehnung des neuen Dienstes auf weitere überseeische Länder sind Verhandlungen im Gange. Auch ist zu hoffen, daß die in bezug auf die Windstwortzahl und die Bestellung nach bestehenden Unterschiede sich allmählich werden ausgleichen lassen.

Die hiesige Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, Ersatzkasse, hielt am letzten Vereinsabend im Vereinsheim „Mars la Tour" ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Der zum Vortrag gelangte Jahresbericht für 1913 wies eine regelmäßige Wirksamkeit der Verwaltungsstelle auf. Die Mitgliederzahl betrug zu Ende des Jahres 798 (gegen 645 zu Jahresanfang), und zwar gehörten der Versicherungsklasse 0 mit einem täglichen Krankengeld von 1 Mk. an 81, Kl. I mit 1,50 Mk. an 16, Kl. II mit 2 Mk. an 320, Kl. III mit 2,50 Mk. an 285, Kl. IV mit 3,50 Mk. an 75, Kl. V mit 5 Mk. an 21 Mitglieder. Zur Anmeldung gelangten 699 (im Vorjahre 733) Krankenfälle, darunter eine Anzahl Fälle, welche größere Aufwendungen erforderten. Den Einnahmen von 20 503,64 Mk., darunter 102 Mark Eintrittsgelder und 20 182,91 Mark Beiträge, standen 13 534,59 Mark Ausgaben gegenüber, darunter für Begräbnisgeld 390 Mark, Krankengeld 4840,35 Mk., Krankenhauskosten 237 Mark, Arzthonorar 6130 Mk., Zahnarzthonorar 922 Mk., Arzneien 2205 Mark, Heilmittel 670 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Georg Voigt als Verwalter, Aug. Jakubowski als dessen Stellvertreter, Max Müller, Inhaber der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzigerstr. 84, als Kassierer, Adolf Herrmann und Otto Stahl als Beisitzer und Revisoren. Die Kasse in ihrer Gesamtheit hat eine weitere erfreuliche Entwickelung genommen, sie zählte Ende des Jahres 1913 über 60 000 Mitglieder. Als weitere Einrichtung hat sie ab 1. Januar d. J. die Familienversicherung eingeführt.

Unter der Spitzmarke „Die Schulstadt Halle" bringt die Hallesche Zeitung in der Nr. 153 eine Notiz über Erwerb der Gebäude der Francheschen Stiftungen und Uebernahme ihrer Schulanstalten durch die Stadt Halle. Von zuständiger Seite werden wir gebeten, mitzuteilen, daß der Inhalt der Notiz von Anfang bis Ende den Tatsachen nicht entspricht. Mit der Notiz wollte die Hallesche Zeitung einen Aprilscherz machen, aber ihr fehlte dazu der erfinderische Humor. Der ist nämlich das Wesentliche bei einem Aprilscherz, nicht plumpe Unwahrheit.

Turnen und Jugendpflege. Eine Bitte an die Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber richtet der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft aus Anlaß der Schulentlassung in einem besonderen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen:

Wieder naht die Zeit, in der Tausende von jungen Leuten die Schule verlassen, um die Lehrjahre für den Lebensberuf zu beginnen. Zur Erweiterung der im Beruf notwendigen Kenntnisse erhalten sie in Fortbildungs- und Fachschulen Unterricht. Wie steht es aber mit der gesunden Entwicklung des Körpers? Bei vielen Berufen wird der Körper nur einseitig beansprucht und die Arbeit in Räumen verrichtet, in denen Licht und Luft viel zu wünschen übrig lassen. Es ist deshalb dringend notwendig, daß diese jungen Menschen in ihrer freien Zeit eine Beschäftigung erhalten, welche die durch die Berufsarbeit vernachlässigten Körperteile in erhöhtem Maße in Anspruch nimmt und ausbildet. Der oft von Eltern gehörte Einwand, der Junge wäre schon von der Arbeit müde genug und hielte weitere Anstrengungen in Turn- oder Spielstunden nicht aus, zeugt von einer falschen Auffassung. Im Gegenteil, frisch und dadurch leistungsfähiger erwacht der Turner am Morgen nach einer fleißig ausgenützten Turnstunde des vorhergehenden Tages. Wo sollen die jungen Knaben und Mädchen turnen? In den Vereinen der Deutschen Turnerschaft, mit ihren über 1 300 000 Angehörigen, turnten am 1. Januar 1913 außer 90 548 Knaben und 33 229 Mädchen nahezu 200 000 Jünglinge im Alter von 14—17 Jahren! In diesen Vereinen werden die Knaben und Mädchen mit Altersgenossen in den altbewährten Uebungen des Leibes unterwiesen, hier spielen sie fröhlich, hier erweitern sie durch Wanderungen unter geeigneter Führung ihre Natur- und Heimatkenntnisse, so daß ein Erlaß des preußischen Kultusministeriums auf die Vereine der Deutschen Turnerschaft besonders empfehlend hinweist. Die heutige Jugend wächst anders auf wie früher. Genußsucht und Verlockungen drohen überall. Mehr als je braucht aber die jetzige Zeit und wird die kommende Zeit Männer brauchen, die stark sind für den wirtschaftlichen Kampf, Männer, die fähig und bereit sind, nötigenfalls das Vaterland, den heimischen Herd zu verteidigen. Sorge jeder dafür, daß die ihm anvertraute Jugend sich durch Leibesübungen gesund erhält und gebe ihr die nötige Zeit dazu. Den Nutzen davon hat die Allgemeinheit, das deutsche Vaterland und vor allem die Jugend selbst! In jedem Orte bestehen Vereine der deutschen Turnerschaft, in denen gegen Zahlung eines geringen Monatsbeitrages die jungen Leute unter geeigneter Leitung der Segnungen des Turnens, Spiels, Wanderns und Sports teilhaftig werden.

Schützt die Vögel! Wir machen darauf aufmerksam, daß nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 in der Zeit vom 1. März bis zum 1. Oktober das Fangen und die Erlegung von Vögeln, sowie der Ankauf, der Verkauf und das Feilbieten, die Vermittelung eines hiernach verbotenen An- und Verkaufs, die Ein-, Aus- und Durchfuhr von lebenden sowie toten Vögeln der in Europa einheimischen Arten überhaupt, ebenso der Transport solcher Vögel zu Handelszwecken untersagt ist. Dieses Verbot erstreckt sich für Meisen, Kleiber und Baumläufer, Eulen, Turmfalken, Kiebitze auf das ganze Jahr. Dem Fangen im Sinne dieses Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zwecke des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruten oder anderen Fangvorrichtungen gleichgeachtet. Das Strafgesetz (§ 368) bedroht dies mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Hönstedt,** 1. April. (Sein 50jähriges Berufsjubiläum) feiert am 2. April Herr Apothekenbesitzer Rudolf am Ende hier.

+ **Dölau,** 1. April. (Kommunales.) Die Lustbarkeitssteuer wurde auf 4 Mark, bei Vergnügungen bis nach Mitternacht auf 8 Mark erhöht. Bei Grundstücksverkäufen sind von je 100 Mk. Kaufsumme 1 Mk. Umsatzsteuer zu entrichten. Hunde für gewerbliche Zwecke sollen frei bleiben, jeder andere Hund wird mit 3 Mk., der 2. und 3. mit je 6 bezw. 9 Mk. besteuert. — Am Himmelfahrtstag veranstaltet der Kaninchenzüchterverein eine Ausstellung, an der 20 Mk. Beihilfe bewilligt wurden; die Kinder der oberen Klassen dürfen dafür die Ausstellung unentgeltlich besichtigen.

Dölau, 1. April. (Die goldene Hochzeit) konnte das Schlegelsche Ehepaar hier in voller Rüstigkeit feiern. Ortsfarrer Dies überreichte das kaiserliche Gnadengeschenk, Krieger- und Landwehrverein Halle-Giebichenstein gleichfalls ehrenvolle Geschenke.

n. **Weißenfels,** 1. April. (Tagung. — Steuerzuschläge.) Der Verband Thüringer Hilfsschulen hält am 17. Mai seinen Verbandstag in Weißenfels ab. Dem Verbande gehören 28 Städte mit etwa 70 Mitgliedern an. — Die für 1914 vorgesehenen Steuerzuschläge, u. a. 200 Proz. zur Einkommensteuer, haben die Genehmigung des Oberpräsidenten gefunden.

Cölleda, 1. April. (Neue Bahnhofsanlagen.) Heute vormittag wurde der erweiterte Bahnhof hier in Betrieb genommen. Man kann von heute ab nur noch unter Benutzung des Bahnsteigtunnels nach den Personenzügen gelangen. Die Gleise sind bis zum Bahnhofe Lossa einschließlich fertiggestellt. An dem inneren Ausbau der Empfangsgebäude wird eifrig gearbeitet; die Bahnhöfe Großmonra-Burgwenden, Ostramondra und Bachra erhalten umfangreiche elektrische Beleuchtungsanlagen. Die Arbeiten sind in letzter Zeit häufig durch Rutschungen und starke Sackungen der Dämme empfindlich gestört worden. Trotzdem steht es schon heute fest, daß die Inbetriebnahme der Teilstrecke Cölleda bis Lossa bestimmt am 1. Mai d. Js. erfolgen wird.

Wittenberg, 1. April. (Ein Steinkistengrab) wurde gestern auf einem Ackerplan des Hüfners Herrn Franz Schubert in Thießen aufgedeckt. Beim Ritzolen des Erdreichs, welches tiefer als bisher vorgenommen wurde, kamen große Steine zum Vorschein, nach deren Beseitigung eine Anzahl Urnen freigelegt wurden, von denen zwei noch vollständig erhalten, eine Anzahl aber zerfallen waren. Daß es sich um ein Steinkistengrab handelt, davon zeugte die Umstellung eines größeren Platzes mit Steinen, in dessen Mitte sich noch die Ueberreste der Brandstelle, an welcher die Leichen verbrannt wurden, befindet. Die vollständige Bloßlegung dieser alten Begräbnisstelle ist dem Leiter des Provinzialmuseums in Halle vorbehalten, welchem von dem Funde Mitteilung gemacht worden ist. In der Urne wurden einige Nadeln und ein bronzener Haarpfeil gefunden. Die zwei nicht beschädigten Urnen sind noch nicht geöffnet worden.

Rohleben, 1. April. (Die Leiche) des am 26. Januar beim Spielen auf dem Eise der Unstrut ertrunkenen 7jährigen Töchterchen des Bergmanns Romanowski ist am Sonnabend an der Wendelsteiner Brücke gefunden und Dienstag hier beerdigt worden.

Saalfeld, 31. März. (Mord oder Selbstmord?) Am Sonnabend früh wurde hier am Bahnkörper Saalfeld—Arnstadt das Dienstmädchen Elsa Städtler erschossen aufgefunden. Neben der Leiche lag ein abgeschossener Revolver. Anfangs wurde Selbstmord angenommen, später aber gerät der Geliebte des Mädchens, der 24jährige Landwirt Paul Kühn in Verdacht, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben. Kühn wurde in Untersuchungshaft genommen. Das Mädchen hatte mit Kühn ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war.

Greiz, 1. April. (Wo man raucht...) Da sich im hiesigen Gemeinderat die Unsitte eingebürgert hat, im Sitzungssaale vor den Sitzungen und während der vertraulichen Beratung zu rauchen, so soll jetzt auf Verlangen eines nichtrauchenden Mitgliedes im Sitzungssaale ein elektrischer Ventilator angebracht werden, „damit den Nichtrauchern nicht so viel blauer Dunst vorgemacht wird!"

Leipzig, 1. April. (Grundsteinlegung eines Bismarckturmes.) In Hänichen bei Leipzig fand heute in Gegenwart des Kreishauptmanns von Wurmsdorff, des Amtshauptmanns von Nostitz-Wallwitz, des Bürgermeisters Dr. Roth und zahlreicher anderer Persönlichkeiten die Grundsteinlegung zum Bismarckturm statt. Die Festrede hielt Fabrikant Gontard. Der Leipziger Männerchor brachte mehrere Gesänge zum Vortrag.

Dresden, 1. April. (Eine Familientragödie) hat sich in der Nacht auf Mittwoch in der Blumenstraße 80 hier zugetragen. Der 36jährige Kaufmann Oswald Zimmermann überfiel plötzlich seine Frau und zertrümmerte ihr mit einer eisernen Hantel den Schädel. Die Frau wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Zimmermann selbst wurde vergeblich gesucht. Man fand ihn endlich mit zerschmetterten Gliedern auf dem Hofe des Grundstückes liegen; er hatte sich aus dem Fenster des vierten Stockwerkes gestürzt. Als Ursache der Tat nimmt man plötzliche Geistesstörung an.

Gerichtsverhandlungen.

Fahrlässige Tötung. Die Strafkammer in Kaiserslautern verurteilte laut Pfälzischer Presse den praktischen Arzt Dr. Ludwig Stein, der als Führer seines Kraftwagens durch Fahrlässigkeit den Tod des Regierungsrats Fetertag und des Gymnasialprofessors Seufferth verschuldet hatte, zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Der aus Breslau als Professor Joachimsthals Nachfolger berufene außerordentliche Honorarprofessor Dr. Ludloff hat den Ruf nach Berlin abgelehnt: er folgt der Berufung nach Frankfurt a. M. Dort wird er außerordentlicher Professor, Mitglied der Prüfungskommission und erhält außer der orthopädischen Universitätspolikliniik eine kationäre Abteilung. Mit der Leitung der orthopädischen Universitätsklinik in Berlin ist interimistisch der bisherige erste Assistent Dr. G. Peltesohn betraut. — Der Privatdozent für deutsche Rechtsgeschichte (einschließlich deutsches Privatrecht) und bürgerliches Recht (einschließlich Handels- und Wechselrecht) in der Münchener Juristenfakultät Dr. Claudius Freiherr v. Schwerin hat einen Ruf als Extraordinarius an die Universität Berlin als Nachfolger von Prof. Martin Wolff erhalten. Freiherr von Schwerin ist 1880 zu Pasewalk geboren. An der Münchener Universität widmete er sich dem Studium der Rechtswissenschaften, bestand 1902 die erste theoretische und 1905 die zweite theoretische Prüfung und promovierte Juli 1904 mit einer Arbeit über den Begriff der Rechtsnachfolge nach bürgerlichem Recht. Seine Hauptlehrer waren K. v. Amira und Lothar v. Seuffert. Von 1902 bis 1906 war er im praktischen Justizdienst tätig und habilitierte sich am 20. Juli 1907 in München mit einer Schrift über die altgermanische Hundertschaft. v. Schwerin ist zugleich seit 1910 als hauptamtlicher Dozent an der Münchener Handelshochschule tätig. — Dem Dozenten für Elektrochemie und analytische Chemie an der Technischen Hochschule zu Aachen Dr. Ing. Artur Fischer ist der Professortitel verliehen worden. — Dr. phil. Hugo Sitt wurde als Privatdozent für Physik an der Wiener Universität zugelassen.

Dem Physiker, Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Hittorf in Münster i. W., ist anläßlich seines 90. Geburtstages der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden.

Der ordentliche Professor der Mathematik Dr. Heinrich Juna in Kiel hat einen Ruf an die Universität Jena als Nachfolger des Geheimrats Prof. Joh. Thomae erhalten. — Der Strafrechts- und Strafprozeßlehrer Professor Dr. Gustav Radbruch in Heidelberg wird dem Rufe an die Universität Königsberg in Preußen als Nachfolger von Prof. Kriegsmann Folge leisten und zu Beginn des bevorstehenden Sommersemesters an die Albertus-Universität übersiedeln. — Professor Dr. Georg Thiele in Marburg hat den Ruf als a. o. Professor für klassische Philologie in Greifswald zum kommenden Sommersemester angenommen. — In Freiburg i. Br. habilitierte sich Dr. Robert Schwarz, Assistent bei Prof. Gattermann am chemischen Laboratorium, für das Fach der Chemie. — Tierarzt Dr. Fritz Drahn, bisher wissenschaftlicher Assistent an der medizinischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover, übernimmt am 1. April eine Assistentenstelle am anatomischen Institut der Tierärztlichen Hochschule in Berlin.

Von der preußischen Akademie der Wissenschaften. Zu wissenschaftlichen Unternehmungen hat die preußische Akademie der Wissenschaften 13 460 Mark bewilligt. Es erhielten: der Professor für Elektrochemie an der Technischen Hochschule in Hannover Dr. Max Bodenstein zu photochemischen Versuchen 3000 Mark; der Professor für Geodäsie Dr. Otto Eggert in Danzig zur Herausgabe einer Tafel der numerischen Werte der trigonometrischen Funktionen 1000 Mark; Dr. Erwin Finlay Freundlich, Assistent an der Universitätssternwarte in Berlin-Neubabelsberg zur instrumentalen Ausrüstung einer astronomischen Expedition nach der Krim 2000 Mark; Dr. Robert Hartmeyer, Kustos am Zoologischen Museum in Berlin, zu Studien über die Systematik der Ascidien 500 Mark; der Ophthalmologe Professor Dr. Ernst Hertel in Straßburg i. E. zu Arbeiten auf dem Gebiete der Lichtbiologie 2500 Mark; der praktische Arzt Prof. Dr. Kalischer in Berlin zur Fortsetzung seiner Versuche betreffend die Hirnfunktion 800 Mark; der Privatdozent für Zoologie Dr Gerhard Kossch in Kiel zu Studien über die Entwickelung der Ascidien 800 Mark; Fräulein Dr. phil. Olga Kuttner, Assistentin am zoolog. Universitätsinstitut in Halle a. S., zu biologischen Untersuchungen tropischer Cladoceren auf Java 3000 Mark und der Observator am astronomischen Recheninstitut in Berlin-Dahlem Prof. Dr. Jean Peters zur Berechnung von Koordinatentafeln 360 Mark.

Eine Expedition zur Erforschung des eiszeitlichen Menschen. Unter der Leitung von Prof. Dr. R. R. Schmidt in Tübingen wird Anfang April eine Expedition zur Erforschung des eiszeitlichen Menschen in das Küstengebiet des Schwarzen Meeres und in den Kaukasus unternommen werden. Sie wird größere Ausgrabungen in den dortigen Höhlen- und Lößgebieten vornehmen und hat vom russischen Staate, von deutschen wissenschaftlichen Gesellschaften und Museen Unterstützung.

Das Leipziger Schiller-Denkmal, das Professor Johannes Hartmann aus edelstem Marmor jetzt vollendet hat, wird am 9. Mai in Leipzig enthüllt werden. Am Tage darauf findet eine Schiller-Feier im Neuen städtischen Theater statt. Felix Klatschen wird dabei die Festrede halten.

Die Tierärztliche Hochschule von Dresden nach Leipzig verlegt. Die Zweite Sächsische Kammer sprach sich bei der Schlußberatung des Etatskapitels „Tierärztliche Hochschule usw." in namentlicher Abstimmung mit 65 gegen 24 Stimmen für den Neubau einer Tierärztlichen Hochschule in Leipzig und somit endgültig für die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule von Dresden nach Leipzig aus. Die Gesamtbaukosten des Neubaues sind auf 4 062 000 Mark veranschlagt.

Verschlimmerung im Befinden Paul Heyses. Das Befinden Paul Heyses ist hoffnungslos. Die Nacht war zwar leidlich, und selbst die Herztätigkeit wäre noch genügend, allein es ist nach der Krisis der Lungenentzündung Kräfteverfall eingetreten. Der 84jährige Kranke ist nur noch zeitweise bei vollem Bewußtsein. Die Aerzte hegen keine Hoffnung mehr. Der König sandte heute vormittag von Schloß Leutstetten aus dem Dichter einen telegraphischen Gruß.

Julius Rodenberg verläßt die „Deutsche Rundschau". Nach 40jähriger ununterbrochener Tätigkeit als Herausgeber der „Deutschen Rundschau" hat sich Julius Rodenberg nunmehr mit Rücksicht auf sein hohes Alter entschlossen, sich am 1. Oktober d. Js. von der redaktionellen Wirksamkeit zurückzuziehen. Während des langen Zeitraumes von vier Jahrzehnten ist es Rodenberg gelungen, die „Deutsche Rundschau" zu einem der angesehensten Organe deutscher Sprache zu machen, das die besten Männer der Literatur, der Gelehrtenwelt und des öffentlichen Lebens zu seinen Mitarbeitern zählt, dessen Stimme auch im Auslande mit besonderer Aufmerksamkeit gehört wird. Rodenberg, der wegen seines vorbildlichen Wirkens als Redakteur, als ein unermüdlicher Anreger und Förderer seiner Mitarbeiter sich in literarischen Kreisen des größten Ansehens erfreut, steht im 82. Lebensjahre. Im Einverständnis mit dem aus seinem Amt scheidenden Herausgeber hat der Verlag der „Deutschen Rundschau" als seinen Nachfolger Dr. Bruno Hake gewonnen, der seit dem Jahre 1908 Rodenberg bei der Redaktion zur Seite stand.

Gluckbriefe. Wir werden um Veröffentlichung folgenden Aufrufs gebeten: Die Gluckgesellschaft hat mich beauftragt, eine Sammlung der Briefe Christoph Willibald Glucks vorzubereiten. Um der erwünschten Vollständigkeit so nahe wie möglich zu kommen, richte ich an alle Verehrer Glucks, insbesondere aber an die Besitzer von Autographen, die Bitte, mich auf die in ihrem Besitze befindlichen Gluckbriefe aufmerksam zu machen und mir möglichst die Originale oder Photographien davon für kurze Zeit zur Verfügung zu stellen, und zwar unter folgender Adresse: An die Geschäftsstelle der Gluckgesellschaft Leipzig, Nürnbergerstr. 36 (Breitkopf u. Härtel), Erich Müller.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Die diesjährigen Maifestspiele des Herzogl. Hoftheaters Koburg finden in der Zeit vom 15. bis 19. Mai in Koburg statt. Auf höchsten Befehl gelangen zur Aufführung neu einstudiert und zum Teil in ganz neuer Ausstattung: „Der Liebestrank" (Kom. Oper von Donizetti), „Ein Sommernachtstraum", „Die Meistersinger von Nürnberg", „König Oedipus", „Frau Dianeto". Es sind wie im Vorjahre zahlreiche namhafte auswärtige Gäste verpflichtet worden. Näheres wird bald bekannt gegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140402017/fragment/page=0003

Lucie Höflich, die jetzt dem Ensemble der Reinhardt-Bühne angehört, ist für das Deutsche Künstlertheater (Gesellschaft) verpflichtet worden. Die Künstlerin hat mit dieser Bühne einen Vertrag abgeschlossen, der sie von der nächsten Saison ab für fünf Jahre bindet.

Hermann Burtes Drama „Herzog Uls" erlebte im Mannheimer Hoftheater seine Uraufführung. Das fünfaktige Stück spielt 1515 in Stuttgart und schildert mit herber, urwüchsiger Kraft, die sich besonders in der überaus dramatischen Sprache kundgibt, das Hineinwachsen Herzog Uls in die wahrhaft groß gedachte Mission des Herrschers, unter Aufopferung seiner eigenen Menschlichkeit. Obwohl das Stück noch ganz auf das Aeußerliche gestellt ist, errang es doch dank seiner wuchtigen Geradlinigkeit einen starken Erfolg. Die Aufführung unter Leitung des Intendanten Bernau war hochachtbar.

Im Gothaer Hoftheater fand am Dienstag die Uraufführung des einaktigen Dramas „Das Urbild des Ischariot" von Willy Alexander Kastner statt. Das Schauspiel spielt in Florenz im Jahre 1498. Leonardo da Vinci entwirft Skizzen zu einem Abendmahlsbild, als der Jüngling, der ihm früher als Modell für Christusköpfe diente und den er dann aus den Augen verlor, zurückkehrt und sich als reif für ein Modell als Judas Ischariot entpuppt. Die Psychologie des ernst ringenden Dichters ist noch nicht reif; so konnte sich das Drama trotz guter Darstellung, um die sich hauptsächlich Herr Kamm verdient machte, nur einen Achtungserfolg erringen.

Max Bruch als Komponist von Goethes „Claudine". Max Bruch, der vor kurzem in seltener Frische seinen 76. Geburtstag feiern konnte, arbeitet mit besonderem Eifer an einem vor ungefähr 40 Jahren begonnenen Werke, der Vertonung der Goetheschen „Claudine" in der zweiten Fassung. Der Altmeister hatte in den 50er Jahren in Wien noch Gelegenheit, mit Goethes Schwiegertochter über seinen Plan, zu „Claudine" Musik zu schreiben, sich zu unterhalten.

Vermischtes.

Die Erdsturzkatastrophe in Frankreich.

Paris, 1. April.

Die Blätter bringen heute ausführliche Schilderungen über die Erdsturzkatastrophe, die sich oberhalb des Dorfes Roilhac ereignet hat. Die Erde ist in einer Ausdehnung von über einem Kilometer vollkommen aufgerissen und zehn Häuser, sowie alles andere, was auf dieser Fläche stand, ist in den entständenen Abgrund versunken. Menschenleben sind der Katastrophe glücklicherweise nicht zum Opfer gefallen, doch sind sechs vierköpfige Familien obdachlos und vollständig ruiniert. Die Vorwärtsbewegung der Erdmassen ist noch nicht zum Stillstand gekommen und man erwartet täglich neue Erdstürze. Von Zeit zu Zeit macht sich ein beängstigendes unterirdisches Krachen bemerkbar. Die Bewohner der in der Umgebung liegenden Dörfer sind der Verzweifelung nahe, da durch die Katastrophe weite Strecken von Rubfeldern verwüstet worden sind, die dort die Hauptindustrie bilden. Die Gendarmerie hat in weitem Umkreis den Zugang zu den am meisten gefährdeten Stellen gesperrt. Unter der Aufsicht von Fachleuten sind eine große Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, alles zu retten, was noch zu retten ist. Die Einwohner der am nächsten gelegenen Dörfer beginnen bereits ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. Voraussichtlich wird eine große Sammlung zugunsten der von der Katastrophe betroffenen Bewohner veranstaltet werden.

Das verkannte Reger-Konzert. Die Rheinische Musik- und Theaterzeitung erzählt eine amüsante Geschichte, wie die Meininger Hofkapelle in den Verdacht unlauteren Wettbewerbs kam. Das kam so: Eines Tages verkündeten ins Ansbach große Plakate der aus ihrer königlich bayerischen Ruhe aufgeschreckten Bürgerschaft, daß es gelungen sei, die weltberühmte Meininger Hofkapelle auf ihrer Tournee durch Süddeutschland auch zu einem Gastspiel in Ansbach zu verpflichten. Der Name des Dirigenten war dabei naturgemäß überall, so auch in den Vornotizen des Kreisblattes in großen Lettern zu lesen. Aber der Druckfehlerteufel, der wie so manch anderer böser Geist in dieser Zeit umging und sich seine Opfer suchte, brach auch in die Redaktion obengenannten Kreisblattes ein und verkehrte das Wort Regerkonzert in Negerkonzert. Eine solche mißgestaltete Notiz kam nun u. a. auch Herrn Schuhmachermeister, sagen wir Huber, zu Gesicht. Wie sein berühmter Nürnberger Fachgenosse war nun auch dieser Schustermeister ein Freund der schönen Künste. Und kaum hat er die betreffende Ankündigung enträtselt, so beschloß er als Oberhaupt einer zahlreichen Familie, mit dieser zusammen die Veranstaltung zu besuchen. Wer beschreibt aber seine Enttäuschung, als er drangvoller Enge entkommen und in der Nähe des Podiums angelangt, etwa 60 Blaßgesichter, fein säuberlich in Frack und weißer Binde, mit ihren Instrumenten in Reih und Glied sitzen sieht. Und als nun gar der Dirigent, blaß, ja vielleicht sogar noch blässer als die anderen, seinen Thron erklimmt, da reißt der starke Faden der königlich bayerischen Geduld bei Herrn Huber. Unter lautem Protest verläßt er mitsamt seiner zahlreichen Familie den Saal, fordert an der Kasse sein Geld zurück und geht ab, nicht ohne die Drohung zu hinterlassen, der Fall werde noch eine hohe Ortsbehörde beschäftigen.

Nachspiel zum Frankfurter Gesangswettstreit. Justizrat Meyer-Frankfurt a. M. teilt mit, daß ihn Frau Professor Fleisch beauftragt habe, gegen die Urheber der über ihren verstorbenen Gatten ausgestreuten Verleumdungen bezüglich des Frankfurter Gesangwettstreits gerichtlich vorzugehen und die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Die Hundertjährige im Armenhause. Aus Wien berichtet die „N. Fr. P." vom 27. März einen recht aparten, wohl auch rührend zu nennenden Vorfall: Den Passanten der Alt-Leopoldstädtergasse „Im Werk" bot sich heute eine Ueberraschung eigener Art. Vor dem mit Palmen und Blattpflanzen reichgeschmückten Tor des alten, aus dem Jahre 1825 stammenden Grundarmenhauses sah man die Ziffer „100" aus weißen und roten Rosen aufgesteckt, und zahlreiche Leute betraten auf die Nachricht, daß eine Insassin den hundertsten Geburtstag feiere, das Haus, in dem lebhafte Bewegung herrschte. Die alte Frau, die am 27. März 1814 geboren ist, ist die Kammerdienerswitwe Katharina Sieberer, seit achtzig Jahren in Wien und seit acht Jahren Insassin der Anstalt, wo sie wegen ihres gutmütigen und heiteren Wesens sich großer Beliebtheit erfreut und von den Schwestern des Salvatorianerinnenordens gehegt und gepflegt wird. Die Greisin befindet sich noch recht wohl und munter, obzwar sie wechselvolle Schicksale hinter sich hat.

Panik bei einem Großfeuer. In einer Dampfspinnerei in Almelo (Holland) entstand Dienstag ein Feuer, das durch Heißlaufen einer Welle verursacht wurde. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen brach, da die vorhandenen Feuerlöscheinrichtungen nicht genügend Wasser gaben, eine furchtbare Panik aus. Dem „Lokalanz." zufolge kamen vier Arbeiter und eine Arbeiterin in den Flammen um. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden.

Vom Propeller getötet. Als der Flieger Schaetz, der von München bis Vilshofen geflogen war und dann wieder umkehrte, in Frontenhausen eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere umherstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als plötzlich der Schlossersohn Doffner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Bei einer Klettertour abgestürzt. Bei einer Klettertour, welche drei Trienter Obergymnasiasten in der Nähe von Serlago unternahmen, stürzte der 18jährige Marius von Vilas beim Abseilen von einer 60 Meter tiefen Felswand ab. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und Knochenbrüche.

Mistrals Hund. Eine rührende Geschichte erzählen Pariser Blätter aus dem Sterbehause des großen Dichters Frederic Mistral. In den letzten Jahren war ein schwarzer Hund namens „Toutourle" der ständige Begleiter Mistrals. Nach dem Tode seines Herrn war der Hund nicht zu bewegen, irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen und wachte Tag und Nacht vor dem Zimmer seines Herrn, wohl weil er hoffte, diesen bald wiederzusehen. Jetzt ist das treue Tier an der Schwelle des Zimmers Mistrals gestorben.

Lawinensturz in Frankreich. Wie aus Albertville (Frankreich) gemeldet wird, hat eine Schneelawine ein großes Unglück angerichtet. Sieben Pachthöfe wurden von dem Schneesturm zerstört und die Forsten wurden enorm mitgenommen. Auch sind verschiedene Menschenleben zu beklagen.

Ein Leprafall in Ulm. Großes Aufsehen erregte in Ulm ein Fall von Lepra. Es kam der Polizeibehörde zur Kenntnis, daß ein Mann unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt war. Die sofortige Untersuchung ergab, daß es sich um einen Fall echter Lepra handelt. Der Kranke wurde auf Anordnung der Behörde in seiner Wohnung isoliert und befindet sich unter ständiger Beobachtung.

Familientragödie. Aus Berlin wird uns berichtet: Der im Hause Schaperstraße 33 in Wilmersdorf wohnhafte Rechtsanwalt Dr. Grach führt die Scheidungsklage des 26 Jahre alten Musikers Feiber und seiner 24 Jahre alten Ehefrau Erna. Zu Dienstag nachmittag 4 Uhr war eine letzte Zusammenkunft der beiden Ehegatten verabredet worden. Um die angesetzte Stunde erschien im Bureau des Rechtsanwalts zunächst die Ehefrau, kurze Zeit darauf der Mann. Beide gerieten in Gegenwart des Bureaupersonals sehr bald in einen heftigen Wortwechsel. Feiber zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche, feuerte zunächst zwei Schüsse auf seine Frau und dann einen dritten auf sich selbst ab, worauf beide tot zusammenbrachen. Das Ehepaar hatte erst vor drei Jahren geheiratet.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Der Graditzer Rennstall siedelte Dienstag morgen mittels Extrazuges von Station Zschackau aus nach der Trainierzentrale Heppegarten über. Das diesjährige Lot setzt sich zusammen aus 1 fünfjährigen, 1 vierjährigen, 12 dreijährigen und 20 zweijährigen Pferden.

Turnen.

Zuwachs aus der Deutschen Turnerschaft. Einen schönen Zuwachs von Vereinen hat die Deutsche Turnerschaft auch im letzten Vierteljahr 1913 zu verzeichnen. Trotzdem der 4. Kreis eine Anzahl von Spielvereinen verloren hat, im 9. Kreise 9 Vereine des mittleren Taunusgebiets ausgetreten sind und einen neuen Gau gegründet haben, und im 11. Kreise noch einige Vereine, die mit dem Anschluß an den Jungdeutschlandbund nicht einverstanden waren, abgefallen sind, bleibt noch eine reine Zunahme von 120 neuen Vereinen. In erfreulichem Maße wächst die Zahl der Frauenturnvereine und der Sport- und Spielvereine, die sich der Deutschen Turnerschaft anschließen. Auch neue Militär-Vereinigungen und Schülerabteilungen sind ihr beigetreten. Sogar ein Arbeiter-Turnerbund hat Aufnahme gefunden. Für das ganze Jahr 1913 beläuft sich die Zahl der neuaufgenommenen Vereine auf etwa 550.

Radsport.

Radrennbahn. Zu den am letzten Sonntag von der Hallischen Rennfahrer-Vereinigung veranstalteten Rennen umjäumte trotz der kalten Witterung eine stattliche Zuschauermenge die Rennbahn. Die Einleitung der Rennen bildete ein Eröffnungsfahren über 2000 Meter. Den Sieg errang der noch jugendliche Gustav Lathan mit Handbreite vor Willy Liebig. Das Ausscheidungsfahren wurde ebenfalls von G. Lathan vor A. Rodins überlegen gewonnen. W. Liebig konnte in den Kampf nicht eingreifen, da sich seine Lenkstange gelockert hatte. — Als Einlage kam hierauf ein Motorrennen über 5 Kilometer zum Austrag, in welchem Gustav Basch auf K. S. U. vor Fritz Dauer (M. S. U.) überlegen als 1. einkam. Sodann wurde das Zweistunden-Mannschaftsrennen nach amerikanischer Art vom Stapel gelassen, und zwar mit folgender Besetzung: Hellner-Schleichardt, Lathan-Rodins, Knorr-Siegmund, A. Liebig-Wrobel, W. Liebig-Lähne und Riemann-Meurer. Gleich vom Start weg jagten die führenden Mannschaften für flottes Tempo, so daß sich das Feld bald auseinanderzog. Nach halbstündiger Fahrt gelang es der Mannschaft Lathan-Rodins durch einen scharfen Vorstoß einen großen Vorsprung zu gewinnen und denselben immer weiter auszudehnen, so daß sie nach hartem Kampf eine Runde Vorsprung gewannen, zu welcher bis zum Ablauf der ersten Stunde noch eine weitere kam. Die am Schluß der ersten Stunde ausgesetzte Prämie wurde in schönem Spurt von W. Liebig mit zwei Längen vor G. Lathan und Meurer gewonnen. In der ersten Stunde wurden genau 30 Kilometer zurückgelegt, was den Fahrern ein sehr gutes Zeugnis ausstellt. In der zweiten Stunde des Rennens verlief das Rennen etwas eintönig und die vorniegenden Paare machten Stillstandsversuche, da niemand führen wollte. Trotzdem wurde auch in der zweiten Stunde tüchtig gekämpft, und vor allem waren es die Paare W. Liebig-Lähne und P. Wrobel-A. Liebig, welche energische Vorstöße einleiteten, um zu ihren Vorderleuten aufzurücken. Die Mannschaft A. Liebig-Wrobel konnte von der vor ihr liegenden Mannschaft Knorr-Siegmund denn auch drei Runden zurückgewinnen, wohingegen die Vorstöße von W. Liebig-Lähne an der Aufmerksamkeit von Lathan-Rodins scheiterten. Fünf Minuten vor Schluß durften keine Ablösungen mehr vorgenommen werden und die im Rennen liegenden Fahrer bereiteten sich für einen letzten Spurt vor. W. Liebig führte bis kurz vor der Glocke, wo er dann stillsteht und Lathan dadurch an die Spitze bringt. Bei 200 Meter zieht Lathan den Spurt an, doch rückt W. Liebig schnell auf und gewinnt mit mehreren Radlängen vor Lathan, A. Liebig, Siegmund und Meurer. Der schöne Spurt von W. Liebig wurde vom Publikum beifällig aufgenommen. Hierauf traten Lathan und Rodins ihre Ehrenrunde an, wobei sie lebhaft applaudiert wurden. Die Sieger hatten in den zwei Stunden 68,800 Kilometer zurückgelegt, was einen Stundendurchschnitt von 34,400 Kilometer ergibt; in Anbetracht des kalten und windigen Wetters eine sehr gute Leistung. Resultat: 1. G. Lathan-A. Rodins (68,800 Kilometer), 2. W. Liebig-F. Lähne (zwei Runden zurück), 3. K. Knorr-A. Siegmund, 4. P. Wrobel-A. Liebig, 5. W. Meurer-E. Riemann; R. Schleichardt-A. Hellner aufgegeben.

al.

Letzte Depeschen.

Die Lage der Türken in Griechenland und Neu-Serbien.

Konstantinopel, 1. April.

Gegenüber den Meldungen aus Athen und Saloniki, in denen die Lage der Muselmanen in Mazedonien, insbesondere in Saloniki, als günstig dargestellt wird, veröffentlicht die offiziöse Agentur eine umfangreiche Darstellung, worin die Drangsalierungen, denen die Muselmanen ausgesetzt sind, eingehend geschildert werden. In dieser Darstellung heißt es auch, daß die muselmanische Bevölkerung in Neu-Serbien in der letzten Zeit einem Ausnahmeregime unterworfen worden sei. Das Exposé schildert ausführlich die durch die Einwanderung von Griechen aus Thrazien, Kaukasien und Kleinasien geschaffene Lage der Muselmanen in Neu-Griechenland. Achttausend Muselmanen hätten Saloniki im Laufe einer Woche verlassen. Die Gefängnisse in Saloniki seien von Muselmanen überfüllt. Das Exposé schließt mit der Feststellung, daß die Bedrückung, denen die gesamte nichtgriechische Bevölkerung in Mazedonien unterworfen sei, die öffentliche Meinung in der Türkei auf das Höchste erregt.

Tödlicher Autounfall des Obersten Nuri Bey.

Konstantinopel, 1. April.

Der Kommandeur des 1. Korps, Oberst Nuri Bey, der gestern einen Autounfall erlitten hat, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Streikunruhen in Petersburg.

Petersburg, 1. April

Die Arbeiter vieler Fabriken und Kleinbetriebe haben heute früh zu streiken begonnen. Bald darauf schlossen sich auch die Arbeiter der Putilowwerke an. Insgesamt streiken mittags 70 000 Arbeiter. Beim Verlassen der Fabriken kam es vielfach zu Demonstrationen. Es wurden revolutionäre Lieder gesungen und rote Flaggen entfaltet. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und verhaftete 100 Personen. In einem Stadtteile mußte ein Schutzmann, der von der Menge bedrängt wurde, den Revolver gebrauchen. Zwei Arbeiter wurden verwundet. — Die Gummiwarenfabrik Treugolnik hat, um nach den dort vorgekommenen Massenvergiftungen durch Benzindämpfe die Arbeiterschaft zu beruhigen, alle 12 000 Arbeiter unter Fortzahlung ihres Lohnes zeitweilig von der Arbeit befreit.

Auch ein „Grenzzwischenfall".

Metz, 1. April.

Zu der angeblichen Grenzüberschreitung bei Mogeuvre durch eine Militärpatrouille erfährt das Wolffsche Telegraphenbureau, daß tatsächlich eine aus drei Mann bestehende Militärpatrouille die Grenze um ein paar Meter überschritten habe, sofort aber zurückgegangen sei, nachdem sie auf den Irrtum aufmerksam gemacht worden war.

Der Zentrumskandidat für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg.

Braunsberg, 1. April.

In der heute in Wormditt abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner der Zentrumspartei für den Wahlkreis Heilsberg wurde als Kandidat für die am 24. April stattfindende Reichstagsersatzwahl Freiherr von Rechenberg aufgestellt.

Reichstagswahlen in Stockholm.

Stockholm, 1. April.

Die Reichstagswahlen im zweiten Stockholmer Wahlkreise haben folgendes Resultat gehabt: Die Partei der Verteidigungsfreunde erhielt 10 506 Stimmen, die liberale Partei (Anhänger Staaffs) 4595, die Sozialdemokraten 7768. Die Verteidigungsfreunde gewinnen hiermit einen Platz von den Liberalen und einen von der Sozialdemokratie. Den liberalen Platz hatte früher Staaffs inne.

Ein Fischerboot gekentert. Aus Königsberg, 1. April, wird gemeldet: Ein Fischerboot aus Tarkau wurde heute morgen infolge des stürmischen Wetters abgetrieben. Als das Boot bei Korvitten den Strand erreichen wollte, schlug es in der Brandung um. Die aus vier Fischern bestehende Besatzung, sämtliche Familienväter, ist, wie die „Hartungsche Zeitung" meldet, ertrunken.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau,
Mittwoch, 1. April, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Durch ein im Norden vorüberziehendes Tief trat vorübergehend leichte Trübung ein. Das Hoch hat zwar abgenommen, dürfte jedoch unsere Witterung auch ferner beherrschen.

Witterungsaussicht für den 2. April:
Meist heiter, trocken, tagsüber warm.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

3. April: Bewölkt, teils heiter, wärmer.
4. April: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Regen.
5. April: Bewölkt mit etwas Regen, teils heiter.
6. April: Meist heiter, kalt, windig, Nachtfrost.
7. April: Bedeckt, trübe, kalt windig.
8. April: Meist trübe, kühl, lebhafter Wind.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger, für Ausland u. letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einsendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung", nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140402017/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 8, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 206,75, Diskonto 189,12, Deutsche Bank 263,62, Türkenlose 165,75, Lombarden 21,87, Kanada 211,37, Laurahütte 153,87, Bochumer Guss 226,25, Gelsenkirchen 196, Harpener 184,50, Deutsch-Luxemburg 133,37, Phönix 240,50, A.-E.-G. 246,37, Hamburger Paketfahrt 132,62, Nordd. Lloyd 124, Hansa 265,25. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Berliner Kindl-Brauerei 3, Böhmisches Brauhaus 2, Patzenhofer Brauerei 2, Deutsche Schachtbau-Ges. 3, Ammendorfer Papier 2,50, Deutsche Babcock 3, Düsseldorfer Maschinen 9,50, Egestorff Maschinen 4, J. A. Jojn 2, Schubert & Salzer 3,25, Vogtl. Masch. 8, Wissener Metall 3, Berlin-Gubener Hutfabrik 3,60, Berliner Mörtelwerke 2, Deutsche Waffenfabrik 2, Gustav Genschow 4, Rosenthal Porzellan 4,50, Rauchwaren Walter 3, Schalker Glas 3, Troitzsch 2,50, Nordd. Gummi 6, Akkumulatorenfabrik 3, Lindener Weberei 3, Höchster Farben 4, Arenberg Bergwerk 4,50, Baroper Walzwerk 2, Konsolidation 3,50, Königsborn 3,30, Flöha Tüllfabrik 3,50, Gladbacher Wolle 2,80, Hansa 3,70; niedriger: Schlesische Zellulose 4, Daimler Motoren 2, Dürener Metall 2,25, Deutsche Gasglühlicht 2, J. P. Remberg 3, Badische Anilinfabriken 3,50, Elberfelder Farben 8, Roddergrube 5,40, Wittener Stahlröhren 6, C. Lorenz 1,50, Hutschenreuther 2, Anilinfabrik Treptow 5, Kappel Maschinen 7

*

Zum Kurszettel. Berlin, 1. April. 4% Badische Staats-Anleihe 06/08 uns. 18 96,50 G. 4% Bayrische Staats-Anl. 96,90 G. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 uns. 1912 96,90 G. 4% Sachsen-Meiningen-Sondershausen — — 3½% Württemb. Staats-Anleihe 91-93 — —. 3% Kameruner Eisenbahn-Anleihe — — 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schutzverschr. gar. — —. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 98,75 G. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 uns 16 94,80 G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 95,00 G. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1899, 07, 08, 09 uns. 95,50 B. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 94,50 G. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhausen Stadt-Anleihe 1908 unav. 1919 — —. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1913 — —. 4% Thorner Stadt-Anl. 1900, 03, 08 — —. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. A-XII 97,10 G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. — —. 4½% Deutsche Solvay-Werke 100,00 G. 4½% Elberfelder Farben uns. 1911 101,00 G. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 09, 10 96,00 b. Vereinigte Lausitzer Glashütten 353,00 bG.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 1. April.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Alexandershall	11200	11500	Johannashall	3700	4000
Bergmannssegen	7200	7350	Justus-Aktien	94%	95
Burbach	11500	11800	Kaiseroda	7000	7200
Buttlar	650	750	Krügershall	119%	121%
Carlshund	5550	5700	Marienglück	1525	1600
Carlsglück	1350	1450	Max	4350	4500
Fallersleben	1725	1775	Neusollstedt	3350	3850
Felsenfest	3850	3450	Neustassfurt	13400	13600
Glückauf	19500	19800	Reichenhall	1700	1800
Günthershall	5000	5200	Ransbach	2650	2700
Hansa-Silberberg	5800	5850	Ronnenberg	96%	97
Hedwig	1700	1800	Rothenberg	2500	2600
Heiligemühle	850	900	Salzdetlurth	349%	353%
Heiligenroda	11000	11400	Salzmünde	5900	6000
Heldburg	39%	41%	Teutonia	63%	65%
Heldrungen	1200	1250	Thüringen	3250	3400
Herta-Neurungen	2475	2600	Walter	1500	1600
Hohenleis	5700	5900	Wendland	850	950
Hohenzollern	7700	7900	Wilhelmshall	9500	9700
Hugo	9500	9700	Wintershall	20500	21200
Hüpstedt	2900	3000			

Der Verband der Stabeisenhändler perfekt. Die Versammlung des Kartells rheinisch-westfälischer Stabeisenhändler, in der sämtliche Gruppen durch die Vorstände und fast sämtliche Mitglieder vertreten waren, hat beschlossen, den Eisenhändlerverband mit dem Sitz in Düsseldorf ab Mittwoch in Kraft treten zu lassen.

Lage und Geschäftsaussichten der Vogtländischen Maschinenfabrik in Plauen. Seit Beginn des laufenden Jahres ist der Kurs der Aktien der Gesellschaft von 337½ auf 288 Proz. zurückgegangen. Auf eine über die Gründe des Kursrückganges und über die Lage des Unternehmens an die Gesellschaft gerichtete Anfrage erhält die „Frankf. Ztg." die nachstehende Auskunft: Die Beschäftigung in unserer Stickmaschinenabteilung wird durch die immer noch andauernde ungünstige Lage der Stickerei-Industrie auch heute noch nachteilig beeinflusst, während unsere Abteilung Druckmaschinen gut beschäftigt ist. Ueber die Höhe der Dividende, welche die erst im Oktober stattfindende Generalversammlung für das laufende Geschäftsjahr beschliessen wird, ist es uns unmöglich, heute ein annähernd zutreffendes Urteil abgeben zu können, da hierauf verschiedene Faktoren Einfluss haben, die momentan noch nicht aktuell sein können, wie z. B. die Lage der Stickereiindustrie im Herbst. Die diesbezüglichen Ansichten sind zurzeit noch sehr geteilt, jedoch hört man von vielen Seiten, dass die Mode die Verwendung von Stickereien und Spitzen wieder mehr bevorzuge und dass demgemäss wohl mit einer günstigeren Entwickelung des Geschäftes gerechnet werden könne. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit auch, dass die in Umlauf gesetzten Gerüchte über grosse Verluste durch Zahlungseinstellungen und notwendige bedeutende Abschreibungen auf unsere Debitoren den Tatsachen nicht entsprechen. Wenn auch eine Reihe von Kunden die vereinbarten Zahlungstermine infolge ihrer schlechten Beschäftigung nicht genau einhalten können und auch verschiedene Verluste zu verzeichnen sind, so ist doch unbedingt damit zu rechnen, dass für zu erwartende Ausfälle bei unseren Debitoren die ad hoc gemachten grossen Rückstellungen nach menschlicher Voraussicht weitaus genügen werden. — In den letzten vier Jahren hat die Gesellschaft regelmässig 30 Proz. Dividende verteilt, wobei zu bemerken ist, dass die im Dezember 1912 zur Ausgabe gelangten 1¾ Mill. Mk. neuen Aktien für 1912/13 nur zur Hälfte am Erträgnis teilnehmen, während sie für das laufende Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt sind.

Verlängerung des Deutschen Gasrohrensyndikats. Wie gemeldet wird, ist das Syndikat, das am 31. März ablief, auf die Dauer von 5 Jahren verlängert worden, also bis zum 31. März 1919.

In der Aufsichtsratssitzung der Diamantenregie wurde der Direktor der Kolonialen Bergbaugesellschaft Stauch zum Vorsitzenden und der Direktor der Deutschen Diamantengesellschaft Lotz zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die auf die Ausschreibung von deutschen Diamanten eingegangenen Angebote wurden geöffnet; sie erwiesen sich als recht befriedigend. Der Aufsichtsrat beschloss sodann über die Zuschlagserteilung. Der Beschluss liegt dem Reichskolonialamt zur Entscheidung vor, die nach den Ausschreibungsbedingungen innerhalb fünf Tagen erfolgen muss.

Fusion in der Zementindustrie. Die Portlandzementwerke Höxter-Godelheim Akt.-Ges. beantragen die Uebernahme der Höxterschen Portlandzementfabrik vorm. J. H. Eichwald Söhne gegen 667 000 Mk. Höxter-Godelheim-Aktien, um die das Kapital der Portlandzementfabrik Höxter-Godelheim erhöht werden soll.

Kollmar & Jourdan, Akt.-Ges., in Pforzheim. Auf Anfrage teilt die Verwaltung mit, man hoffe, auch für dieses Jahr eine befriedigende Dividende (i. V. 18 Proz.) ausschütten zu können.

Akt.-Ges. Norddeutsche Steingutfabrik in Grohn bei Bremen. Vor einiger Zeit wurde verwaltungsseitig bekannt gegeben, dass nach dem bereits sehr unbefriedigenden Ergebnis des dritten Jahresviertels das vierte Quartal ebenfalls eine weitere Verschlechterung bringen dürfte. Diese Annahme hat sich nunmehr verwirklicht, indem sich die Lage hinsichtlich der Preise und des Absatzes noch ungünstiger gestaltet hat. Ob daher eine Dividende und in welcher Höhe (i. V. 24 Proz.) ausgeschüttet werden kann, lässt sich zurzeit noch nicht sagen.

Porzellanfabrik Frauenstein, Akt.-Ges. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 (0) Proz. in Vorschlag zu bringen. Die Verwaltung glaubt, die Aussichten für das laufende Jahr als recht befriedigend bezeichnen zu können.

Neue Aktiengesellschaft. Die Montania Brennstoffverwertung G. m. b. H., Berlin, ist unter Mitwirkung der Bankfirma Laband, Stiehl & Co., Berlin, in eine Aktiengesellschaft überführt worden, die „Generator" Akt.-Ges. firmiert. Die neue Gesellschaft ist mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Mk. ausgestattet. Massgebend beteiligt ist der Verein chemischer Fabriken Akt.-Ges. in Zeitz (Konzern Badische Anilin).

Der Norddeutsche Lloyd hat die Zwischendecksraten nach und von Nordamerika um 10 Mk. auf 110 Mk. erhöht. Auch die Preise für die Ueberfahrt in der dritten Klasse wurden um je 10 Mk. erhöht. Die Hamburg-Amerika-Linie hat keine Erhöhungen vorgenommen und beabsichtigt dies auch nicht.

Die Rossiederfabrikanten Deutschlands beschlossen eine 20proz. Einschränkung der Erzeugung, um dem Ueberangebot auf dem Rosshäutemarkt entgegenzutreten und einen Ausgleich zwischen den gesteigerten Selbstkostenpreisen und den ungenügenden Verkaufspreisen des fertigen Leders herbeizuführen.

Die Kapitalstransaktionen im Anilinkonzern. Vorbehaltlich der Zustimmung aller dreier Aufsichtsratsgruppen ist im Anilinkonzern folgendes projektiert: Die Elberfelder Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. werden ihr Aktienkapital um 18 auf 54 Mill. Mk. erhöhen und ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien von 1 : 2 zu ca. pari gewähren. Die Dividende beträgt für 1913 wieder 28 Proz. Als Folge der Kapitalserhöhung dürfte von 1914 ab eine Ermässigung der Dividende eintreten. Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen wird ebenfalls ihr Kapital von 36 auf 54 Mill. Mk. erhöhen und die neuen Aktien den Aktionären im Verhältnis von 1 : 2 zu ca. pari anbieten. Die Dividende wird diesmal auch noch 28 Proz. betragen. Auch die Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin-Treptow dürfte das Aktienkapital (zurzeit 14 Mill. Mk.) erhöhen, jedoch möglicherweise entsprechend der schon jetzt niedrigeren Dividende (23 Proz.) nicht in gleich starkem Masse wie die anderen Gesellschaften. Definitives steht hier noch nicht fest.

Prämienziehung der Braunschweiger 20 Taler-Lose von 1869. Bei der letzten Ziehung sind folgende Beträge gezogen worden: 180 000 Mk. Serie 6299 Nr. 40; 13 500 Mk. Serie 467 Nr. 33; 9000 Mark Serie 2631 Nr. 31; 3000 Mk. Serie 454 Nr. 20; je 300 Mk. Serie 124 Nr. 37, Serie 454 Nr. 15, Serie 3440 Nr. 34, Serie 3440 Nr. 41, Serie 5530 Nr. 44, Serie 5679 Nr. 27, Serie 7006 Nr. 17, Serie 5860 Nr. 21, Serie 9896 Nr. 13, Serie 9995 Nr. 11; je 180 Mk. Serie 2631 Nr. 13, Serie 3356 Nr. 16, Serie 5530 Nr. 48, Serie 5594 Nr. 28, Serie 6299 Nr. 31. Jede der übrigen zu jeder Serie gehörenden Nummern wird mit 84 Mk. eingelöst. Die Nummern der am 1. Februar 1914 gezogenen Serien waren: 64 98 118 124 423 454 467 485 2039 2631 2809 3356 3440 3671 5530 5594 5679 6004 6299 7006.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 1. April. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 188,00—193,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen loco 156,50 — — ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer pomm., preussischer, posenscher und schlesischer loco 165—182, mittel 152—164, gering — — russisch und Donau mittel — —, gering — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mix. — — — —, abfall. mix. — — — —, runder 148,50—151,00 frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und geringe 142—149, gute 150,00—159,00, russische und Donau leichte 134—137, schwere 139,00—143,00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 170—184, Taubenerbsen 185—208 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 22,00 27,50. Roggenmehl 0 und 1 18,00—21,50. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 10,00—10,50. Lupinen, blaue — — , gelbe — —. Wicken — — —. Seradella 11 — M.

Hamburg, 1. April. (Getreidemarkt). Weizen stetig ostholsteiner und mecklenburger 188—195,00. Roggen ruhig mecklenbrg. u. altmärk. neuer 154—158,00, russ. cif. 9 Pud 101,5 April-Mai 117,00. Gerste ruhig, südruss. cif. April 109,50. Hafer ruhig, neuer holsteiner und mecklenburger 155—162. Mais, matt, amerikanisch, mixed cif. per März-April —, La Plata cif. neue Ernte April-Mai 102,50.

Liverpool, 1. April. Stetig. Roter Winterweizen per Mai 7—2, per Juli 7-1¾. Mais ruhig, La Plata, Juli 4—7½, bunter amerik., September 4—7½.

Budapest, 1. April. Weizen, Tendenz ruhig, per April 12,59 Mai 12,50, Oktbr. 11,20. Roggen, Tendenz ruhig, per April 10,13, Oktbr. 9,68. Hafer, Tendenz ruhig, per April 7,79, Oktober 7,71. Mais, Tendenz ruhig, per Mai 6,72, Juli 6,85. Raps, Tendenz ruhig, August 13,96.

Antwerpen, 1. April. Deutscher La Platazug, Kontrakt per April 6,50, Mai 6,50, Juni 6,47½, Juli 6,45, Aug. 6,40. Umsatz 76 000 kg. Tendenz: stetig.

Zucker.

Magdeburg, 1. April. Abend-Kurse. April 9,17½, Mai 9,25, Juni 9,30, August 9,45, Oktbr.-Dezbr. 9,50, Januar-März 9,65. Tendenz ruhig.

Hamburg, 1. April. Rübenrohzucker, 1. Prod., Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per April	9,20	9,17½	9,17½ M.
„ Mai	9,25	9,25	9,25 „
„ Juni	9,30	9,30	9,30 „
„ August	9,45	9,45	9,45 „
„ Okt.-Dez.	9,50	9,50	9,50 „
„ Jan.-März	9,65	9,65	9,65 „
	ruhiger	behpt.	ruhig

Kaffee.

Hamburg, 1. April. Gode average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per Mai	47,50 G.	47,50 G.	47,75 G.
„ September	48,50 G.	48,75 G.	49,25 G.
„ Dezember	49,25 G.	49,75 G.	50,00 G.
„ März	49,50 G.	— G.	50,50 G.
	stetig	behpt.	ruhig

Rio de Janeiro, 1. April. Kaffee-Zufuhren 6000 Sack in Rio, 1000 Sack in Santos.

Havre, 1. April. Kaffee good average Santos per März 58,75, per Mai 59,75, per Sept. 62,50. Unc. 60,25. Stetig.

Fettwaren und Oele.

Köln, 1. April. Rüböl per loko 72,00, per Mai 71,00.

Hamburg, 1. April. Stadtschmalz 64,00, amerikan. Steam 62,25, Chamberlain 58,75. Tendenz ruhig.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 1. April. Prima Kartoffelstärke und Mehl für 100 kg 18,25—18,75. Still.

Spiritus.

Nordhausen, 1. April. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 81,75—82,75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 92,50—93,50 M. per loko 12 19 ohne Fass ab Brennerei.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 1. April. Städt. Schlachtviehmarkt. (Amtl. Bericht Es standen zum Verkauf: 121 Rinder, 66 Bullen, 4 Ochsen 51 Kühe u. Färsen) 24 2 Kälber, 762 Schafe, 15 165 Schweine. Kälber a) Doppelender feiner Mast 95—105 (136—154), b) feinst Mast- (Voll-Mast) u. beste Saugkälber 88—71 (113—118), c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—65 (100—108), d) geringe Saugkälber 40—50 (73—91). Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel — — (— —), ältere Masthammel — — (— —), mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — — (— bis —). Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. 49 — (61 —), b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 3 Ztr. 48 — (60 —), c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. 47—48 (59—6.), d) fleischige Schweine 46—47 (57—59), e) gering entwickelte Schweine 44—45 (55—57), f) Sauen 43 45 (54—55).

Marktverlauf: Von dem kleinen Rinderauftrieb blieb nichts unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt, verflaute aber zum Schluss etwas. Bei den Schafen wurde glatt ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt; es wurde ausverkauft.

Heu, Stroh usw.

Halle 1. April. (Bericht über Heu und Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal). Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handdr.) 2.50 (2.75). Maschinenstroh für Papierfabr. 1.10, Weizenstroh 1.05 zu Streuzwecken 1.50 (1.65), Breitdrusch 1,75 — —. Wiesenheu, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 4.00 (4.25), gute fremde Sorten 3.50 (3.90—4.00). Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten 4.25 (4.75), minderwertige Sorten —,—. Torfstreu, in 200 Ztr.-Lad. frei Bahn hier 1.10, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1.65. Häcksel, gesund u. trocken bei Partien frei Bahn hier 1.60, im einzelnen v. Lager hier 2.00 M.

Chemische Produkte.

Hamburg, 1. April. Chilisalpeter per loko 10.07½, Febr.-März 10.15, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: ruhig.

Wolle.

Bremen, 1. April. Baumwolle Upl. loko middl. 64.50.

Liverpool, 1. April. Aegypt. Baumwolle per Mai —.—.

Liverpool, 1. April. Baumwolle, Umsatz 10 000 Ballen, Import 3 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 3 000 Ballen.

Alexandria, 1. April. Aegyptische Baumwolle per Mai 17.19, Juli 17.22, Novbr. 17.28.

Metalle.

London, 1. April. Chili-Kupfer, fest 65 11/16, 3 Mon. 63, Zinn, Straits, stetig 173¾, 3 Mon. 174¾, Blei span., stetig 18 1/16 engl. 18⅝, Zink, gew. Marke, fest 21⅝, spez. Marke 22¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	1. 4.	31. 3.		1. 4.	31. 3.
Weizen p. Mai	100¼	100	Roggen loko	62	62½
„ „ Juli	95⅞	95⅛	Schmalz p. Mai	10.52	10.47
Mais loko	72¼	72¼	„ „ Juli	10.70	10.65
mehl Spring cl.	4.00	4.00	New York.		
Chicago.			Petroleum Cases	11.25	11.25
Weizen p. Mai	91⅜	91⅛	do. in Stard. Withe	8.75	8.75
„ „ Juli	87	86⅝	do. in Cred. Balanc.	200	200
Mais p. Mai	67⅝	67⅛	Kaffee loko	9	9 1/14
„ „ Juli	68	67¾	„ p. Mai	8.83	8.71
Hafer p. Mai	38⅝	38⅜	„ p. Juli	8.99	8.83
„ „ Juli	39⅛	38⅞			

Tendenz: Weizen stetig, Mais stetig.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen:

George Washington 29. März von Cherbourg. Barbarossa 28. März in New York. Cassel 29. März in Baltimore. Köln 27. März Lizard passiert. Breslau 28. März Lizard passiert. Coburg 30. März in Lissabon. Sierra Ventana 27. März von Rio de Janeiro. Sierra Nevada 29. März von Funchal. Roon 29. März in Adelaide. Greifsenau 29. März von Port Said. Thüringen 30. März in Brisbane. Hessen 27. März in Sydney. Anhalt 30. März Dover passiert. Yorck 30. März in Yokohama. Princess Alice 28. März in Singapore. Bülow 29. März von Aden. Lützow 29. März von Gibraltar. Gernis 28. März von Shanghai. Norderney 28. März Perim passiert. Helgoland 29. März von Malta. Borkum 28. März in Antwerpen. Kronprinzessin Cecilie 30. März von Cherbourg. Prinz Friedrich Wilhelm 30. März in Bremerhaven. Bremen 29. März in Bremerhaven. Rhein 30. März Dover passiert. Sierra Cordoba 28. März in Bremerhaven. Zieten 29. März von Genua. Friedrich der Grosse 29. März von Fremantle. Westfalen 28. März in Antwerpen. Rheinland 29. März von Messina. Greifswald 29. März in Banjuwangi. Goeben 30. März in Bremerhaven. Kleist 29. März in Colombo. Tübingen 27. März von Yokohama. Prinz Eitel Friedrich 30. März in Hongkong. Manila 29. März in Singapore. Prinzess Irene 28. März von New York. Prinz Heinrich 27. März von Neapel. Prinzregent Luitpold 30. März in Marseille. Schleswig 29. März von Korfu.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.							
Artern	31. März	+1,82	1. April	+1,68	14	—
Nahra, Oberpegel	„	+2,16	„	+2,10	6	—
„ Unterpegel	„	+1,98	„	+1,88	10	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,72	„	+2,68	4	—
„ Unterpegel	„	+1,34	„	+1,44	10	—
Trotha	31.	+2,98	1.	+2,86	12	—
Alsleben, Oberpegel	29.	+2,79	31.	+2,75	4	—
„ Unterpegel	„	+2,77	„	+2,62	15	—
Bernburg	„	+2,28	„	+2,14	14	—
Calbe, Oberpegel	„	+1,92	„	+1,92	0	—
„ Unterpegel	„	+2,20	„	+2,04	16	—

Ilser, Eger, Elbe, Moldau.	März	Fall	Wuchs		April	Fall	Wuchs
Jungbunzel.	31.	+0,30	3	—	Wittenberg	1.	+5,34	13	—
Laun	„	+0,53	13	—	Rosslau	„	+2,97	14	—
Budweis	„	+0,04	4	—	Barby	„	+3,31	15	—
Prag	„	—	—	—	Schönebeck	„	+3,17	13	—
Pardubitz	31.	+0,03	9	—	Magdeburg	„	+2,75	13	—
Brandeis	„	+1,13	14	—	Tangermünde	„	+3,88	7	—
Melnik	„	+1,02	16	—	Wittenberge	„	+3,68	3	—
Leitmeritz	31.	+0,96	14	—	Dömitz	31.	+3,41	8	—
Aussig	„	+1,52	—	—	Boizenburg	„	+3,47	5	—
Dresden	„	—0,13	17	—	Hohnstorf	1.	+3,46	7	—
Torgau	„	+2,36	16	—	Lauenburg	„	+3,48	7	—

Aussig, 1. April. Regelstand +1,52 m. Vom Oberlauf werden 1,39 m Fall gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140402017/fragment/page=0005

Berliner Börse, 1. April 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

a 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.

q quartaliter 1.1.4.7.10. — *q₁* do. 1.2.5.8.11. — *q₂* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%

Nachdruck verboten.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.10bG
do.1.4.15	d	4	100.20G
do.1.5.16	a	4	100.00bG
Dt.Rchs.-Anl	v	4	98.60B
do. uk. 25	d	4	—.—
do. uk35 Ial	c	4	—.—
do. do.	v	3½	86.70bB
do. do.	v	3	78.50bk
Magdeb. 91	a	4	96.75G
do. 1906	a	4	96.75G
do. 1902	d	4	96.60G
do. 86-02	a	3½	92.60G
Mannh01 12	b	4	94.50G
Mind. 95/02	v	3½	—.—
MülheimRhr.	d	3½	89.00B
München 94	v	3½	88.50G
do 01,06,07	d	4	96.00G
Serb. Gold-A	f	4½	87.40G
do.am.Anl95	a	4	78.90G
Siames. Anl.	c	4½	95.50bB
Türk.AdmAnl	e	4	76.50bG
do.Bagd.Anl.	c	4	78.10bG
do. do. 2	a	4	76.00bG
do. unif. 03	c	4	—.—
do. do. 05	c	4	72.70bG
do. do. 08	a	4	72.70bG
Kostow-Wor.	d	4	85.20bG
Kursk-Kiew	b	4	87.50bG
Lodz.Fabr.B	a	4	85.30G
Moskau Kas.	a	4½	93.75G
do. 1911	e	4½	93.75bG
do. 1915	a	4	85.40bG
Mosk.KiewW	a	4½	93.75bG
do. 1910	a	4½	93.75bG
do.	d	4	85.30G
PrPfdb30 31	v	4	95.25bG
do.S. 32, 33	v	4	95.50bG
do.S. 23, 26	v	3½	87.60bG
do.17 18 24	v	3½	85.25bG
Pr.Klnb.-Ob.	a	4	93.30bG
do. do.	a	3½	89.60G
do.KmOb.67	a	4	96.00bG
do.Ser.9, 10	v	4	96.25bG
do. S.11, 12	v	4	96.50G
Rh. Braunk. 2	d	*4½	99.75bG
do. do. 2	d	*4½	99.25bB
do. Metall 5	d	4	94.00G
Rh. Waff. El. 2	d	4½	95.50bG
do. do. 2	d	4	89.20G
do.Kalkw. 5	a	*4½	100.50G
RiebeckMt 2	b	4½	99.50b
Romb. Hütt. 3	a	*4½	99.50b
Rybn. Steink.	a	*4½	—.—
Sächs. El. L.5	i	4½	99.70B
Drtm. Unions	O	25	453.00bG
do. Victoria	O	7	122.25bG
Düssld.Adler	O	6	97.00bB
Düss. Höfelb	O	10	152.25G
Frankf Henn.	O	7	125.25G
Germn.Drtm.	O	9	139.50G
Gevelsberg.	O	4	62.50G
Gilden-Br.	O	0	65.50G
Glückauf	O	8	124.50G
Henning. Rfb	O	0	46.75G
Ut.Jute Spin.	1	25	328.50bG
doKabelwrk	1	8	133.00G
do.Kaliwerk.	1	10	149.75b
do.Lin u Wchs	1	6	127.25bG
doSchachtb	1	40	445.00bG
do.Spiegelgl	1	20	295.00B
do. Steinzg.	1	16	227.00G
do.Ton u Stz	1	10	145.00bG
do.Waff.uMn	1	32	605.00bG
do. Wagg.Lh.	1	12½	209.00b
Gbr. Körting	1	8	125.00bG
Körtings El.	4	8	127.50b
Emil Köster	4	11	145.00b
Kosth. Cell.	1	5	111.50bG
Kronpr. Met.	1	20	256.50b
Gb. Krüg.&C.	1	10	148.00bG
KruschwitzZ.	7	16	233.00G
Kunz Treibr.	1	7	98.10bG
Kupfw Dtschl	1	9	136.50G
Küppersb&S	1	13	215.10G
Schönebeck	7	7	125.00bG
Schöneb. Fr.	4	0	79.00G
C.Schoening	5	9	120.75G
Schönw. Prz.	1	4	75.00G
Herm. Schött	1	9	118.75bG
Schftg. Huck	1	4	93.75B
Schub.& Slz.	4	24	382.25bG
SchuckertEl.	8	8	150.50bG
Fr. Schulz jr.	1	20	284.25b
Schulz-Kndt	1	4	129.30bG